

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 102. Sonnabends den 1. May 1830.

Preußen.

Berlin, vom 27. April. — Der General-Major und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im königl. Kriegs-Ministerium, Köhn von Jaski, ist von Annaburg; und der großherzogl. badische General-Major und General-Adjutant, von Freystedt, von Karlsruhe hier angekommen.

Der königl. sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesige Hofe, Chevalier Ruffo, ist nach Paris; der General-Major und Commandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von Rüchel-Kleist, nach Stettin, und der General-Major und Commandeur der 9ten Landwehr-Brigade, v. Rohr, nach Glogau von hier abgereist.

Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich ist am 20sten d. von Düsseldorf in Köln eingetroffen, hat Tags darauf über einige Truppentheile der dasigen Besatzung Musterung gehalten und mehrere Kasernen in Augenschein genommen, am 22sten aber Sich nach Düsseldorf zurückbegeben.

Deutschland.

München, vom 19. April. — Die Trennung der Justiz von der Administration soll bereits im Staats-Rathe beschlossen worden seyn und dürfte bis September ins Werk gesetzt werden. Den Bezirksgerichten wird die Justiz, den Landgerichten die Verwaltung und Polizei zugetheilt werden.

Vorgestern Nachmittag ist plötzlich an dem Regierungs-Gebäude am Hauptplatze einer der Pfeiler etwas gewichen, wodurch ein bedeutender Sprung das ganze Gebäude hinauf bewirkt worden. Man ist darüber in großer Besorgniß und arbeitet unermüdet mit Pfeilern und Stützen, die drohende Gefahr abzuwenden. An mehreren neugebauten Häusern sind Warnungstafeln aufgestellt worden, damit sich Niemand vor dem Abbruch ihnen nähere.

Dem Vernehmen nach soll nun wirklch der Ankauf und Abbruch der der Residenz gegenüberstehenden Häuser, bis zur Perusagasse hin, beschlossen worden seyn.

Ein Schreiben aus Leipzig vom 15. April meldet: Die Prorogation des Landtages wird erwartet; aus welchen Ursachen ist unbekannt, doch weiß man, daß manche Glieder aller Stände ihre für Bedürfniß geachteten Wünsche freimüthiger, als auf den vorigen Landtagen geschah, aussprachen. — Die Zinsreduktion der 2,400,000 Thlr. Staatsschulden in Leipzig von 4 auf 3 pCt. ging diesesmal von der Regierung, und nicht vom Rathe aus. In unserm Sachsen halten wir viel auf ungleiche Rechte alter und neuer Stiftung. Zu den letztern gehören die großen Kriegsschulden der Stadt, deren Verzinsung und Amortisation nicht durch Ersparungen und Verbesserung der von Alters her fundirten Einkünfte, sondern durch neue Steuern herbeigeschafft wurde.

In den Taunusbädern ist wieder alles in lebendiger Regsamkeit, um ihre fremden Gäste in der nahen Saison würdig aufzunehmen und ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich machen zu können. Wiesbaden, Schwalbach, Ems und Schlangenbad wetteifern gleichsam, um sich durch neue Anlagen und Verschönerungen zu übertreffen. In Ersterem werden mehrere neue kostspielige Werke der Baukunst aufgeführt, welche theils ihrer Vollendung nahe und andere erst im Beginnen sind. Zu den ersteren gehört besonders die herrliche Kirche der kathol. Gemeinde, so wie die neue Artillerie-Kaserne; zu den Letztern, die Aufführung einer neuen prachtvollen Colonnade am Kursaale, der bereits erbauten gegenüber. — Zu Schwalbach ist man in voller Thätigkeit, um die Umgebungen des neuen Badehauses zu verschönern, und eine Promenade von diesem zu dem neuen Paulinenbrunnen, bis zu dem benachbarten Wäldchen anzulegen. Diese durch den Herzogl. Herrn

Ober-Baurath Zängerle aufgefundene Quelle, hat, durch die physisch-chemische Untersuchung der Mineralquellen zu Langenschwalbach, ein ganz besonderes Interesse für die Heilkunde gewonnen.

Hannover, vom 23. April. — Se. königl. Hoheit der General-Gouverneur geruheten, in einer sehr zahlreichen Cour in Ihrem Palais, die Glückwünsche zu dem heutigen Namens- und Geburtstage Sr. Majestät entgegenzunehmen. Von allen Thürmen wurde Mittags geläutet, und während die Garnison paradirte, wurde eine königliche Salve gegeben. Bei Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Cambridge und bei den Herren Staats- und Cabinetsministern v. Bremer und v. Stralenheim Exc. fanden Vereinigungen zur Tafel Statt. Heute Abend ist im Schlosse zu Herrenhause Cercle, Ball und Souper.

Frankreich.

Paris vom 19. April. — Der Herzog von Blacas reist heute nach Bayonne ab, um Ihre sicilianische Majestäten bei Ihrer Ankunft an der Gränze zu complimentiren. Folgendes ist die Reise-Route Ihrer Majestäten von der Gränze hierher: Nachdem die hohen Herrschaften den 28sten in Bayonne ausgeruht haben, gehen sie den 29sten seitwärts nach Pau, wo sie die Nacht zubringen und den 30sten verweilen; am 1sten Mai nach Mont-de-Marsan, am 2ten bis Langon; am 3ten bis Bordeaux, wo II. MM. den 4ten und 5ten bleiben; am 6ten bis Barbezieux; am 7ten bis Ruffec; am 8ten bis Poitiers; am 9ten ist Ruhetag daselbst; am 10ten geht die Reise bis Tours; am 11ten bis Blois, wo am 12ten Ruhetag ist; am 13ten bis Châteaudun; am 14ten bis Chartres; am 15ten bis Rambouillet, und am 16ten nach Paris.

Das Journal du Commerce glaubt, daß Herr von Polignac damit umgehe, Herrn Delalot in das Ministerium entreten zu lassen; es habe zu diesem Behufe zwischen dem Minister und dem Deputirten bereits eine Unterredung stattgefunden; dieselbe habe zwar zu keinem Resultate geführt, doch sei die Unterhandlung deshalb noch keinesweges abgebrochen, vielmehr lasse sich erwarten, daß beide Theile sich zuletzt doch noch verstehen würden. Die Gazette zählt dieses Gerücht zu den Erfindungen des Tages.

Der Moniteur giebt nunmehr die beiden königlichen Verordnungen, wodurch der Kriegsminister, General-Lieutenant Graf v. Bourmont, zum Oberbefehlshaber der Expedition nach Afrika ernannt, und in dessen Abwesenheit dem Präsidenten des Ministerrathes das Portefeuille des Kriegsministeriums übertragen wird. Die erstere ist vom 11ten, die zweite vom 18ten d. M. datirt, jene von dem Fürsten von Polignac, diese von dem Grafen v. Bourmont contrasignirt.

Der vorgestrige Ministerrath dauerte von 1 bis gegen 6 Uhr. Die Instructionen für den Grafen v. Bourmont sollen in demselben definitiv festgestellt worden seyn. Gestern Abend ist dieser Minister nach Toulon abgereist, um das Commando der Expedition zu übernehmen. Auch der General Clouet ist gestern dorthin abgegangen.

Heute giebt der Fürst von Polignac dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg zu Ehren ein großes diplomatisches Mittagsmahl.

Der Fürst von Talleyrand ist nach seinem Landgute Valençay abgereist, um Ihre sicilianischen Majestäten dort zu empfangen.

Der unter dem Martignacschen Ministerium zum Staatsrath ernannte Baron Hély d'Oissel, der nach dem Antritte des jetzigen Ministeriums seine Entlassung nahm, erklärt in den öffentlichen Blättern, daß er für die Adresse gestimmt habe.

Man hat alle Ursache zu glauben, daß der (zu Paris sich befindliche) Prinz Soutzo, welcher dem Könige von Frankreich und dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg sehr gefällt, den neuen Staat zu Paris repräsentiren wird.

Die wirklichen Hülfsquellen Griechenlands und seine wahrscheinliche künftige Wohlfahrt sind weit größer, als man gewöhnlich glaubt. Die öffentlichen Einkünfte beliefen sich im vorletzten Jahre auf 5 Millionen Franken, und im letzten auf 6½ Millionen, und man muß nicht vergessen, daß sie einzig und allein aus Morea und den Inseln herrühren. Die Vereinigung von Attika, Böotien, Negroponte ꝛc. mit jenen Landen, wird die Staatseinkünfte verdoppeln. Die zu verkaufenden und urbar zu machenden Ländereien im Innern Morea's sind sehr groß, und es wird nicht an Käufern fehlen.

Man rechnet, daß zu der Expedition gegen Algier, ungeachtet die Truppenzahl nicht stärker als bei der Expedition Buonaparte's nach Aegypten seyn wird, wegen der ungleich größern Vorräthe an Kriegs-Material und Proviant, welche das Geschwader mitnimmt, doppelt so viel Schiffe als damals werden gebraucht werden. Den Berechnungen der hiesigen Blätter zufolge, wird die ganze Expedition aus 744 Schiffen mit 59,7000 Mann bestehen, worunter 33,770 Mann Land-Truppen und 25,930 Mann See-Truppen.

Die monatlichen Gehalts-Zulagen, welche den an der Expedition Theil nehmenden Offizieren für die Dauer des Krieges bewilligt worden sind, betragen, dem Aviso de la Méditerranée zufolge, für den Chef des Generalstabes 1500 Fr., für die General-Lieutenants und Divisions-Chefs 1000 Fr., für die General-Majore 600 Fr., für die Obersten und Oberst-Lieutenants 150, für die Majors 90 Fr., für die Hauptleute, Lieutenants und Unter-Lieutenants 60 Fr., für den General-Intendanten 1500 Fr., und für die Unter-Intendanten 150 Fr. Die Unter-Offiziere und Gemeinen der Expeditions-Armee erhalten eine tägliche Zulage von 5 Cent. Da die nahe bevorstehende Ankunft der für die Expedition bestimmten Truppen und Schiffe in

Marseille und Toulon die Preise der Lebensmittel und Nahrung dort bedeutend steigern wird, so ist den dort garnisonirenden Truppen, welche nicht an der Expedition Theil nehmen, dieselbe Gehaltserhöhung vom 16. April an bis zur gänzlichen Beendigung der Einschiffung der Armee bewilligt worden.

Die platten Fahrzeuge, welche in Toulon für die Expedition gebaut werden, haben die Gestalt rechtwinklicher Parallelogramme, welche 25 Fuß lang und 12 Fuß breit sind; ihr Bord hat 4 Fuß Höhe; in der Mitte befindet sich eine Fuge für die Lafetten der Kanonen, von denen jedes dieser platten Fahrzeuge, deren im Ganzen 50 gebaut werden, eine führen wird. Im Hafen von Marseille befinden sich 300 Transportschiffe, welche Lebensmittel und anderen Vorrath an Bord nehmen. Die Brunnen längs dem dortigen Hafen sind mit einer zahllosen Masse von Tonnen umgeben, in welche das für die Expedition bestimmte Trinkwasser eingefüllt wird. Jedes Transportschiff wird nur auf 15 bis 20 Tage Wasser für die an seinem Bord befindliche Mannschaft mitnehmen können. Sämmtliche Transportfahrzeuge begeben sich von Marseille nach Toulon. Die Vorräthe an Zwieback sind sehr sorgfältig in hermetisch verschlossene mit starker Leinwand überzogene Kisten verpackt worden.

Der frühere Vorsteher der Druckerei in Cairo, Marcel, hat ein französisch-algierisches Wörterbuch herausgegeben, wovon das Kriegs-Ministerium eine große Anzahl von Exemplaren für die Expeditions-Armee gekauft hat.

Die weiteren Versuche mit den Congreveschen Raketen, welche der Vice-Admiral Duperre, von dem Contre-Admiral Mallet, 4 Schiffs-Capitainen und einem zahlreichen Generalstaabe begleitet, am Ufer bei dem Fort St. Louis in Toulon, am 11ten veranstalten ließ, scheinen zu beweisen, daß man sie nicht außer der Schußlinie des feindlichen Geschützes wird brauchen können, und daß auch die Artilleristen sehr ausgesetzt seyn werden. Die erste Rakete wurde um 4 Uhr in der Richtung des Cap Sépé (am Eingange des Hafens von Toulon) geworfen, dem gegenüber man eine Bombarde (Bombardier-Galiote) vor Anker gelegt hatte, um besser über die Tragweite der Raketen urtheilen zu können. Man warf im Ganzen 8 Raketen, von denen drei 1500 Toisen (9000 Fuß) 2 ungefähr 1200 Toisen, und die andern 16 — 1700 T. machten. Der Admiral Duperré ist ein Mann von 55 Jahren, groß und stark, von ziemlich gewöhnlichem Aussehen, der etwas gebückt geht, und in der rechten Backe einen Schuß hat. Sein entschiedener Charakter spricht sich in allem aus, was er thut. Er hat das Aeußere eines rauhen Seemannes, soll jedoch dabei sehr schlau seyn. Uebrigens konnte man für die Expedition keinen bessern Befehlshaber wählen: die Flotte wird sich unter seinem Oberbefehl sehr gut befinden. Der Capt. Hugon, der sich bei Navarin so ausgezeichnet, ist ein sehr unterrichteter und dabei sehr feiner Mann, dessen Benehmen im Aeußern gegen das des Admirals sehr absticht. Er wird den Oberbefehl über die Flottille, so wie die Aufsicht über die Einschiffung und Landung der Truppen führen. Diese sollen zuerst ausgeschifft werden und jeder Soldat 30 Patronen erhalten. Sodann sollen die Pionir-Werkzeuge und zuletzt das Feldgeschütz ans Land geschafft werden. Nach den neuesten Nachrichten aus Algier soll es dort sehr unruhig zugehen, und die Einwohner äußerst unzufrieden seyn. Die Ausrüstung der Bombenschiffe ist beendigt: die Artillerie-Offiziere sehen diese im Ganzen als unnütz an. Es sind Fahrzeuge, die auf einen größeren Kiel, als die Corvetten, gelegt sind, und dennoch nur 6 Kanonen und zwei 12zöllige Mörser führen, die auf Sohlstücken ruhen. Diesen letzteren wird das ganze Fahrzeug aufgeopfert, denn die letzten, auf der Rhede von Toulon gemachten Versuche haben bewiesen, daß, nach einer gewissen Anzahl von Schüssen, das Fahrzeug nicht mehr diensttauglich ist. Die Erschütterung, welche das Abfeuern der Mörser, die mit 12 — 15 Kilogr. ($25^5/_7$ — $32^1/_7$ Pfd.) Pulver geladen werden, hervorbringt, ist so groß, daß die Borde des Fahrzeugs dadurch ganz zertrümmert werden, und man allen Leuten von der Mannschaft hat Bruchbänder machen lassen müssen. Allerdings tragen die Bomben 4000 Meter (6000 Fuß) weit, allein der Schuß bleibt immer sehr unsicher. Eben so sehr ist man gegen die Congreveschen Raketen eingenommen, und behauptet, daß 24pfündige Kanonen wirksamer wären, als die Bombenschiffe und die Raketen.

Marseille, vom 10. April. — Nach den neusten, in unserm Handels-Publikum umlaufenden und sehr beglaubigten Gerüchten, soll zwischen unserm und dem englischen Kabinet eine sehr wichtige Unterhandlung dermalen im Gange seyn. Dieselbe betrifft die unter Frankreichs und Englands Auspizien zu bewirkende Kolonisation der Nordküste von Afrika, wozu man auch die Beistimmung der übrigen Mächte zu erhalten hofft. Käme dieser Plan zur Ausführung, dann hätte allerdings unsere afrikanische Expedition einen höhern, einen edlern Zweck, als blos wegen eines Fächerschlags Genugthuung zu nehmen. Auch dürfte man in diesem Falle an der Erreichung desselben, d. h. an dem glücklichen Ausgang dieses Kriegszuges, um so weniger zweifeln, als die größten Hindernisse des Erfolges, diejenigen nämlich, die wir bisher von Seiten Englands zu befürchten hatten, gehoben und beide Mächte durch ein großes gemeinschaftliches Interesse eng mit einander verbunden würden.

England.

London, vom 21. April. — Das heute früh erschienene Hof-Circular meldet: „Wir sind so glücklich, berichten zu können, daß das Befinden Sr. Majestät, seitdem das Bülletin am Montage (den 19ten) ausgegeben worden, sich gebessert hat. Der König hatte vom Montag auf den Dienstag eine sehr gute Nacht

und befand sich gestern wohler. Vormittags erhielten Se. Majestät einen Besuch von der Herzogin von Gloucester. Früh um 8 Uhr schon war Sir Henry Halford vom Pallaste nach der Stadt zurückgekehrt; auch war im Verlaufe des Tages keiner der beiden Leibärzte im Pallaste, da das Befinden Sr. Majestät ihre beständige Anwesenheit nicht erforderte. Es war Abends um 7½ Uhr, als Sir Henry Halford aus der Stadt nach Windsor zurückkehrte.“

Im Sun (vom gestrigen Abend) heißt es: „Bis Nachmittags 3 Uhr ist kein neues Bülletin über das Befinden Sr. Maj. eingegangen, und hat man uns aus guter Quelle berichtet, es werde nicht erwartet, daß die Königl. Leibärzte heute eins ausgeben werden. Die Gerüchte über das Befinden des Königs sind sehr verschiedenartieg; wir haben genaue Nachforschungen angestellt; da wir jedoch nicht im Stande waren, uns von der unbezweifelten Richtigkeit einer Nachricht zu überzeugen, so enthalten wir uns jeder vorläufigen Mittheilung einer solchen.“

Dem Sun zufolge, ist es die Absicht Sr. Majestät, aus Höchsteigener Privat-Schatulle, eine prächtige National-Gallerie zur Aufnahme von Kunstwerken aller Art erbauen zu lassen. Die früher schon gehegte Absicht, ein solches Gebäude auf Kosten des Staates errichten zu lassen, mußte wohl aufgegeben werden, da die Minister sich von allen Seiten durch das Parlament zur Sparsamkeit gedrängt sehen.

Die Times sucht in mehreren Artikeln zu beweisen, daß die Inhaber Griechischer Obligationen, so gerecht ihre Forderungen an Griechenland selbst auch seyen, doch keinen Anspruch an die verbündeten Mächte machen könnten, namentlich aber sey England nicht verpflichtet, das Geld seiner Unterthanen zur Rückzahlung von Summen herzugeben, die zum Theil auf die bekannte, eben nicht ehrenvolle Weise dargeliehen worden seyen.

Aus dem so eben auch im Publikum bekannt gewordenen parlamentarischen Bericht über die in England und Wales in den Jahren 1823 bis 1829 geschehenen Verhaftungen und Verurtheilungen geht auf eine erschreckende Weise hervor, wie sehr die Verbrechen gegen das Eigenthum sich vermehrt haben, während andererseits die Verbrechen gegen die Personen nicht zahlreicher geworden sind. Wir werden (sagt die Morning-Chronicle) täglich mehr und mehr ein spitzbübisches schwindlerisches Volk; es kann uns jedoch zu einiger Genugthuung gereichen, daß die mehr verabscheuungswerthen Verbrechen, welche die menschliche Gesellschaft mit Unruhe erfüllen, mit der Zunahme der Bevölkerung nur ungefähr gleichen Schritt halten.

Briefe aus Rio-Janeiro vom 17. Februar versichern ganz positiv, daß der Kaiser nicht die Absicht hege, eine Expedition gegen Portugal auszurüsten, und daß die der Regentschaft von Terceira bewilligten Fonds nur sehr unbedeutend seyen. Am 2. Febr. waren noch vier Fahrzeuge mit 1600 Neger-Sklaven in Rio-Janeiro angekommen; zur Ehre für die Menschheit wird jedoch dieser empörende Handel bald aufhören müssen, da die dazu festgesetzte Zeit nun herankommt.

Dom Miguel hatte laut Nachrichten aus Lissabon eine allgemeine Armee-Promotion angekündigt, veranlaßt durch unzufriedene Aeußerungen seiner Offiziere.

Nachrichten aus Malta vom 26. März zufolge, ist das russische Geschwader an selbigen Tage von da nach der Ostsee abgesegelt, nachdem aus Poros eine Kaiserl. russische Fregatte mit dem Befehl vom Admiral Heiden angelangt war, daß das russische Geschwader ohne Zeitverlust absegeln solle, ohne auf ihn zu warten, da er beschlossen habe, über Land nach Rußland zurückzukehren. Admiral Malcolm kreuzte mit der „Britannia“, auf welcher er seine Flagge aufgezogen hat, dem „Madagascar“ und der „Revenge“, im dasigen Kanal.

Der Professor Ludwig v. Mühlenfels, bei der hiesigen Universität angestellt, hat für das größere Publikum einen Cursus von Vorlesungen über Deutsche Poesie angekündigt. Unsere Zeitungen, die den Prospektus derselben mittheilen, fügen hinzu, es sey vorauszusehen, daß nach solchen Versuchen die Deutsche Poesie, eben so wie bisher in der gelehrten, nun auch in der modernen Welt Londons ihre großen Bewunderer finden werde.

Am 18ten d. brach in der Nacht bei einem hiesigen Bäcker, Hrn. Grant, in Fetter-Lane, ein Feuer aus, das mehrere Gebäude in Asche legte; eine 80jährige Frau und ein vierjähriges Kind kamen in den Flammen um; drei Personen, die aus dem Fenster sprangen, sind lebensgefährlich verletzt und die eine im Hospital gestorben.

Niederlande.

Amsterdam, vom 21. April. — Gestern sind auch II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Oranien hier angekommen. Vorgestern Abend besuchten II. MM. der König und die Königin nebst II. KK. HH. dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich und der Prinzessin Mariane, die Vorstellung im Stadttheater, wo sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, um der Königl. Familie seine Huldigung darzubringen.

Gestern früh nahm Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich die hiesigen Werfte in Augenschein, auf denen in einigen Tagen die beiden Korvetten „Heldin“ und „Hippomenes“ vom Stapel laufen werden. Man hofft, daß Se. Maj. der König, so wie der gesammte Hof, diesem Schauspiel beiwohnen werden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 17ten April. — Das Bergwerks-Journal enthält einen Bericht des

Finanzministers über die Verwaltung des Departements für Bergwerke und Salinen im Jahre 1829. Nachdem im Eingange gesagt ist, das die Bedürfnisse des Krieges, der Empfang der Persischen Kontribution und die beträchtlichen Einsendungen an Gold und Silber zum Münzen, von Privatpersonen, die Kaiserl. Münze mit Ausscheidung der beiden genannten Metalle sehr im Großen beschäftigt hatte, meldet der Bericht, daß im Ganzen an Gold und Silber die bedeutende Summe von 15,885,000, und an Platina der Betrag von 100,000 Rubeln geprägt worden. Von Platina prägte man auch Dublonen und Quadrupeln, die aber noch nicht im Umlauf gesetzt worden sind. An edlen Metallen wurden in der Münze bis zum 1. December eingeliefert: 143 Pud Gold, 3896 Pud Silber, zusammen an Werth 5½ Millionen Gold- und Silber-Rubel. Im Münzhofe von Ekaterinenburg wurden für 604,450 Rubel, und in dem von Sousun, der zum Kabinet des Kaisers gehört, für 250,000 Rubel Kupfergeld geprägt. In Tiflis prägte man für 72,000 Rubel Abasen und halbe Abasen aus den Metallen der Persischen Kontribution. — Die vorzüglichsten neuen Entdeckungen bestanden in Gold- und Platinahaltigem Sand in den Minen von Bogoslaff, die für die Zukunft reiche Ausbeute versprechen. Man fand bei dieser Gelegenheit zum erstenmal Gold in Serpentin, und im Ekaterinenburgschen Sande einen Klumpen gediegenen Goldes, 7 Pfund 80 Solotnik schwer. In Sibirien fanden mehrere Privat-Personen Goldhaltigen Sand und in den Bergwerken der Gräfin Polier im Ural 7 Diamanten; in den benachbarten Kron-Bergwerken ist man seitdem mit Nachsuchung dieser kostbaren Edelsteine thätig beschäftigt. Der genaue Gesammtbetrag des gewonnenen Goldes und der Platina, der sich, dem Berichte zufolge, noch nicht genau bestimmen läßt, wird auf 285 Pud des ersteren und auf 80 Pud des letzteren Metalles angenommen. Die Ausbeute an Kupfer hat im Ganzen zugenommen und ist zur Verfertigung einer ungewöhnlichen großen Menge von Geschütz verwendet worden; die Einnahme der Bergwerke war im Steigen. Nachforschungen nach edlen Metallen, Steinen und Steinkohlen sind angestellt worden in der Umgegend von Sysrane und von Borowitschi, im Kreise Olviopol und in der Moldau und Wallachei. Als ein wichtiges Ereigniß für die Bearbeitung der Russischen Bergwerke erwähnt der Bericht der Reise des Freiherrn v. Humboldt und verspricht über selbige für das nächste Jahr umständliche Notizen. Nach dem nördlichen Ural ist eine Expedition zur nähern Erforschung der Minen abgesandt worden, die zugleich eine allgemeine geognostische Beschreibung der ganzen genannten Bergkette liefern soll. Mehrere Berg-Beamte sind ins Ausland zur Bereicherung ihrer Kenntnisse gesandt und in Berlin und Paris wissenschaftliche Agenten ernannt worden, welche zugleich gehalten sind, in Preußen und Frankreich Reisen zu machen. Das Museum des Berg Korps wurde durch die Gnade des Kaisers mit kostbaren Gegenständen vermehrt, und namentlich mit einem vorzüglich schönen Beryll und einem Amethyst von seltener Schönheit und Größe; die Großfürstin Helena beschenkte das Museum mit einer interessanten Sammlung von Erzeugnissen des Vesuvs. — Die Salz-Ausbeute ist im Ganzen sehr zufriedenstellend gewesen; der Verkauf von Salz war stärker als in den früheren Jahren, besonders in Nischney-Nowgorod; auch das Krimmsche Salz, so wie das von Iletz, haben stärkeren Absatz gefunden. Alle Bedürfnisse wurden hinlänglich befriedigt, und nirgends hatte sich Mangel gezeigt. Der Handel mit Naphta aus den wichtigen jenseits des Kaukasus belegenen Quellen war seinen gewöhnlichen Gang fortgegangen.

„Schon seit einiger Zeit,“ heißt es in der hiesigen Handelszeitung, „war die öffentliche Aufmerksamkeit auf die silberhaltigen Bleiminen im Kaukasus gerichtet; folgendes sind authentische Notizen über die letzten Versuche, welche die Verwaltung der Bergwerke zur Entdeckung der besagten Minen angestellt hat. Der Ober-Hütten-Verwalter Wansowitsch hatte sich in den Monaten Juni und Juli 1829 an die Expedition angeschlossen, die unter den Befehlen des Generals der Kavallerie, Emmanuel, die Umgegenden des Elborus untersuchte. Nach mehreren geognostischen und mineralogischen Nachforschungen entdeckte Herr Wansowitsch an einigen Orten Steinkohlen und unter Anderem in den Bergen Flapsche-Sigh und Inal Lagen von Bleiglanz, die auf 100 Theilen 37 bis 75 Theile reines Blei enthielten; er konnte zu diesen Stellen nur mit vieler Mühe, unter Begleitung einiger Jäger und mit Besteigung steiler Felsen, gelangen. Der ganze genannte Bezirk ist übrigens so unzugänglich und von Gehölz entblößt, daß man nicht daran denken könnte, dort Bergwerke zu eröffnen, wenn sie auch noch so reichhaltig an Metall wären. Im Jahre 1827 war die Aufmerksamkeit der Regierung auf einige Bleiglanz-Lagen in der Nähe des im Ekaterinoslaffschen Gouvernements belegenen Dorfe Nagolnaia, bei welchem sich die Bergkette Donetz hinzieht, gerichtet worden. Einem Herrn Kovaleffsky wurde die Untersuchung dieser Gegend übertragen. Er fand dort in 100 Pud Bleiglanz 70 Prozent Blei und 2½ Pfund Silber. Im letzten Februar hat man gleichfalls reichhaltige Minen entdeckt. Nach den letzten Berichten von dorther glaubt man, daß sich mit der Zeit eine regelmäßige Ausbeute wird gewinnen lassen.“

Schweden.

Stockholm, vom 16. April. — Se. Majestät der König, welcher zu Anfang d. M. von einer leichten Unpäßlichkeit befallen wurde, befindet sich ge-

genwärtig wieder in dem erwünschtesten Gesundheits-Zustande.

Die Entbindung der Kronprinzessin wird zwischen dem 20sten und 25sten d. entgegengesehen. Ihre Königl. Hoheit erfreuen sich fortwährend des besten Wohlbefindens.

Der General-Major, Freiherr von Stackelberg, ist an die Stelle des verstorbenen Freiherrn von Carpelan zum Ober-Post-Direktor ernannt worden.

Dem Norwegischen Storthing ist es von Sr. Majestät gestattet worden, die Sitzungen desselben bis zu Ende des Monats Juni fortzusetzen.

Italien.

Rom, vom 15. April. — Der Papst hat am 12ten d. M. den Vatikan verlassen und wieder den Quirinal bezogen.

Neapel, vom 6. April. — Im Krater des Vesuvs haben sich zwei neue Schlünde gebildet, aus denen er Feuer und vulkanische Stoffe emporwirft. Aus dem Innern des Berges lassen sich dabei seit einigen Tagen starke Detonationen vernehmen.

Livorno, vom 10. April. — Schiffer Mazzucato, der gestern von Tripolis ankam, versichert, daß man daselbst noch keineswegs an die Expedition gegen Algier glaube und noch weniger sich von einer beabsichtigten Eroberung der Raubstaaten etwas träumen lasse. Man lebt dort in dieser Rücksicht in der größten Unbesorgtheit; auch waren, außer der Besetzung des Postens von Bengari mit ein paar Kanonen und einer kleinen Abtheilung von Soldaten, keinerlei Vertheidigungs-Anstalten getroffen, aus welchen man schließen könnte, daß der Bey einen Einfall des Pascha's von Aegypten in seine Staaten argwöhne. Während Mazzucato's Anwesenheit in Tripolis, waren eine Englische Fregatte und eine Holländische Kriegsbrigg dort eingelaufen und hatten gebieterisch die endliche Berichtigung der Forderungen von Unterthanen ihrer beiden Nationen von dem Bey verlangt. Nachdem dieser sich mit seinen Ministern berathschlagt hatte, wurde den beiden Kommandanten der gefaßte Beschluß mitgetheilt, dahin lautend, daß diese Schuld im Laufe von drei Jahren getilgt werden solle und man den Anfang mit Zahlung einer Rate von 42 Prozent des ganzen Betrages machen wolle. Dieser Antrag wurde angenommen und die Abschlagszahlung an Bord der Schiffe gebracht, worauf dieselben den Hafen wieder verließen.

Ancona, vom 10. April. — Seit gestern verlautet hier, daß der Dey von Algier, eingeschüchtert durch die großen Rüstungen der französischen Regierung, sich bereit erklärt habe, die von ihr verlangte Genugthuung zu geben. Da indessen sein bisheriges Betragen nicht geeignet ist, seinen Versprechungen Glauben zu verschaffen, und seine scheinbare Nachgiebigkeit leicht nur Maske und ein Vorwand seyn könnte, um Zeit zu gewinnen, so zweifelt man sehr, daß dadurch irgend eine Veränderung in dem einmal entworfenen französischen Operationsplane bewirkt werden könne. Ein anderes, aber höchst unwahrscheinliches Gerücht läßt die französische Regierung dem Lord Cochrane den Antrag machen, bei der Expedition gegen Algier mitzuwirken. Dies ist wohl offenbar nur eine Verwechselung der französischen mit der spanischen Regierung, welche letztere mit dem genannten Admirale in Unterhandlung stehen soll, um ihm ein Commando in den westindischen Gewässern anzuvertrauen. Bei den geringen Hülfsmitteln und der unbedeutenden Marine Spaniens wäre wohl eine dergleichen Unterhandlung mit Lord Cochrane nicht ganz unwahrscheinlich, allein es bleibt noch immer die Frage, ob dieser, der erst kürzlich in Griechenland Gefahr lief, wegen Mangel des nöthigen Kriegsmaterials seinen militairischen Ruhm einzubüßen, sich dieser Gefahr abermals auszusetzen wünscht. Daß der neapolitanische Hof den Wunsch Spaniens, seine ehemaligen amerikanischen Besitzungen wieder zu erobern, mit eignen und anderer italienischen Staaten (worunter vorzüglich Sardinien genannt wird) Hülfsmitteln zu unterstützen geneigt ist, wird von verschiedenen Seiten gemeldet, und Lord Cochrane will vielleicht den Erfolg der Bemühungen des neapolitanischen Hofs abwarten und sich erst dann zur Annahme eines Commando's entschließen, wenn ihm hinreichende Mittel zu Gebote gestellt werden, wo nicht dem Endzwecke Spaniens vollkommen zu entsprechen, doch seinen seemännischen Ruhm und sein Privatinteresse sicher zu stellen. Hierbei dringt sich aber unwillkührlich die Frage auf, ob das englische Cabinet, nach seinen früher ausgesprochenen Principien, die Verwendung fremder Kriegsschiffe unter spanischer Flagge gegen die unabhängigen amerikanischen Staaten gleichgültig ansehen werde, und ob eine aus spanischen, neapolitanischen und sardinischen Schiffen zusammengesetzte Flotte als eine spanische Expedition betrachtet werden könne.

Türkei.

Konstantinopel, vom 26. März. — Die französische Expedition gegen Algier beunruhigt die Pforte gewissermaßen, da sie bei dem kaum zu bezweifelnden glücklichen Erfolge derselben einen großen Verlust an Einkünften erleiden würde, und auch die ihr nöthigen Falls zu Gebote gestandene Marine dieses Raubstaates entbehren müßte. Man ist in dieser Hinsicht auf die ersten Depeschen des Commissairs sehr begierig, den der Großherr nach Algier geschickt hat, um den Dey zur Nachgiebigkeit gegen die Forderungen Frankreichs zu vermögen, und seine Aussöhnung mit dieser Macht herbeizuführen. Die Türken sind jedoch der Meinung, daß der Dey sich nicht den von dem französischen Cabinette gemachten (jetzt sehr gesteigerten) Forderungen

fügen, sondern es aufs Aeußerste ankommen lassen werde. Die Franken, welche mit den Barbaresken im Verkehr stehen, glauben an eine Ausgleichung, weil die englische Regierung einen großen Einfluß auf alle afrikanischen Staaten ausübt, und gewiß das Uebergewicht Frankreichs, oder vielleicht sogar eine französische Colonisirung, im nördlichen Afrika nicht gleichgültig ansehn würde.

Der Zustand der innern Angelegenheiten Griechenlands ist nichts weniger als glänzend; alle Nachrichten stimmen überein, daß der Zustand dieses Landes sich eher verschlimmere als verbessere, und daß man eine Krisis besorge, da es den untersten Volksklassen an den ersten Lebensbedürfnissen, und zugleich an Energie zum thätigen Wirken fehle. Viele wollen daher noch immer nicht glauben, daß der Prinz Leopold die Regierung antreten werde, ob man gleich schon von den Anstalten spricht, die in Griechenland zu seinem Empfange gemacht würden; man fügt hinzu, der Prinz werde zu Athen seine Residenz aufschlagen, sobald er einmal den Entschluß gefaßt haben wird, sich dem großen Werke der Regeneration des griechischen Volkes zu unterziehen. Ueber die französische Expedition gegen Algier ist man getheilter Meinung. Abgesehen von aller etwanigen Einmischung fremder Politik, und nur militairisch beurtheilt, glauben Einige, daß am günstigen Erfolge, und an Erreichung des beabsichtigten Zwecks der Expedition nicht mehr zu zweifeln seyn werde, sobald einmal die Landung der Truppen glücklich bewirkt ist. Dagegen äußern Andere die Besorgniß, daß es bei der bekannten Hartnäckigkeit, womit die Muhamedaner sich hinter Verschanzungen zu vertheidigen pflegen, bei den Schwierigkeiten, welche ein brennendes Klima, ungewohnte Krankheiten und beschwerliche Zufuhren von Lebensmitteln, dem angreifenden Theile entgegensetzen werden, nicht leicht seyn dürfte, den Dey zu Paaren zu treiben.

Burgas (am schwarzen Meere), vom 10. März. Das Personal des Hauptquartiers und die Zahl der hiesigen christlichen Einwohner vermindert sich beinahe täglich, da mehrere Offiziere nach Rußland zurückkehren, und neulich sich dreißig griechische Familien einschifften, die nach Rußland auswandern. Man glaubt, daß gegen 30,000 Familien christlicher Religion, welche den Kriegsschauplatz bewohnten, und die Rache der Türken fürchten, diesem Beispiele folgen dürften, da Rußland sie nur so lange in der Türkei schützen kann, als seine Armee daselbst steht. Auch die polnischen Ingenieuroffiziere, deren 18 zu der russischen Armee kommandirt waren, sind nach ihrem Vaterlande zurückgekehrt. Der Königl. würtembergische Major v. Brecher der sich mit Ausführung neuer von ihm gemachter Erfindungen bei der Artillerie beschäftigt, ist der einzige fremde Offizier, der sich noch im Hauptquartiere befindet. Die im hiesigen Hafen stationirte Flottenabtheilung wurde dieser Tage durch eine andere aus dem schwarzen Meere abgelöst, und erstere kehrte nach der Donau zurück. Von Odessa kommen immer noch keine Schiffe an, da der dortige Hafen noch auf 30 Werste zugefroren ist, wodurch man hier Mangel an weißem Mehl, Kartoffeln ꝛc. leidet. Vor wenigen Tagen kam ein Schiff mit weißem Mehl beladen aus der Krimm hier an, das Pud kostete 20 Rubel Assignaten. Kartoffeln, wovon früher das Pfund 60 Para kostete, sind wirklich nicht mehr zu haben. Nach diesem Preise würde ein Sack Kartoffeln zu 6 Pud gerechnet, etwa 11 holländische Dukaten kosten. Bedenkt man jedoch, daß in der Türkei 1 Para so viel ist, wie in Deutschland 1 Kr., indem eine Tasse schwarzer Kaffee gewöhnlich 2 bis 3 Para, ein irdener ordinärer Pfeifenkopf 2 Para, eine Occa Wein 6 bis 12 Para kostet, so würde sich der Werth für einen Sack voll Kartoffeln auf 240 Fl. belaufen (circa 44 holländische Ducaten). Für das Militair ist jedoch im Ueberfluß gesorgt, indem unermeßliche Magazine von Getreide, ordinärem Mehl, Zwieback, Peizen, Tuch, Leinwand vorhanden sind, wovon der bei Weitem größere Theil wieder eingeschifft werden muß. Graf Diebitsch läßt regelmäßig Brod an die Armen austheilen. Ein Tschetwert Gerste kostet nur 4 Rubel Assignaten, was früher 12 Rubel kostete; allein das Heu und Stroh mangelt gänzlich, ein Pfund Fleisch kostet nur 16 Para. Seit acht Tagen waren hier zwei Feuersbrünste, und man ist froh, daß es jedesmal bei einem Hause blieb, das in Asche gelegt wurde, während doch den ganzen Winter kein Brandunglück vorfiel. Der letzte Brand wurde durch Brandstiftung herbeigeführt, und traf den reichsten der hiesigen Einwohner, einen Armenier. Er hatte alle seine Schätze beisammen, die man auf 300,000 Piaster schätzt, um mit dem nächsten Schiffe nach Rußland zu ziehen. Allein von Allem diesem konnte diese Familie nur ihr Leben retten. Man weiß nicht, ob Türken oder christliche Mitbürger diese Schändlichkeit verübten. Zwei russische daselbst einquartiert gewesene Offiziere verloren auch ihre bedeutende Habseligkeit. Bei den zu Anfange des März statt gehabten Stürmen sind viele Schiffe auf dem schwarzen Meere verunglückt, worunter auch das oben erwähnte mit 30 Familien Auswanderer seyn soll. Ein mit Kaufmannsgütern beladenes Schiff strandete bei Achilo, 3 Stunden von hier. Burgas unterliegt ohnehin einer Veränderung, indem bald da bald dort eine Verbretterung der Hofreut verschwand, die in der Türkei allgemein sind, so daß bereits alle entfernt sind. Viele Häuser wurden eingerissen, manche ihrer Stützen beraubt, daß sie einstürzten, was aus Mangel an Brennholz von dem Militair geschah, da man hier so starke Kälte und tiefen Schnee hatte, als es vielleicht kaum in dem südlichen Deutschland der Fall war. Dabei sind aber die hiesigen Wohnungen sehr schlecht, sie haben keine Oefen, nur Kamine, und oft diese nicht. Nur wenige

haben Glasfenster, die meisten sind nur Papier, welches die Einquartirung sich selbst machen mußte. Aus Allem diesem mögen deutsche Offiziere ihren Schluß machen, welche Beschwerlichkeiten selbst ein Winterkantonnement in der Türkei hat, ohne der Krankheiten zu gedenken, welche in diesem Lande herrschen, und der Nachtheile, die das Klima, hauptsächlich in Rumelien, auf die fremden Nationen ausübt. Hier im Hauptquartiere ist der Gesundheitszustand am besten, was man den desfalls getroffenen strengen Maaßregeln zu verdanken hat; allein von andern Orten und hauptsächlich aus den Militairspitälern zu Adrianopel lauten die Nachrichten nicht gut, da sogar der russische Kommandant zu Adrianopel, General Koblen, von der Pest ergriffen wurde, neuern Nachrichten nach aber gerettet werden wird. Man sagt und hofft allgemein, daß die Armee, so wie es die Witterung erlaubt, über den Balkan gehen, jenseits desselben ein Lager beziehen, und daselbst ihre Quarantaine halten, sodann aber ihren Rückmarsch fortsetzen werde. An der Donau würden, dieser Sage nach, nur wenige Truppen stehen bleiben. — Nachschrift: Morgen geht ein Adjutant von dem General-Feldmarschall nach Konstantinopel, er überbringt zwei goldene mit Diamanten besetzte Säbel, welche Se. Maj. der Kaiser Nikolaus dem Achmet Effendi und Anet Bei, zwei Adjutanten des Großherrn, übermachen läßt. Die Pforte soll die zweite Zahlung an Rußland bereits geleistet, und der Pascha von Aegypten das Geld dazu hergegeben haben, somit wird der Rückmarsch der russischen Armee in Kurzem statt finden.

Ebendaher vom 12. März. — Nun ist es bestimmt, daß die russische Armee am 2. April ihren Zurückmarsch antritt, was somit nach dem neuen Styl am 14. April geschieht. Die erste und die zweite Armee werden sodann zu Einer vereinigt. Das Hauptquartier kommt nach Kief unter dem Feldmarschall v. Saken zu stehen. General Roth mit dem 5ten Armee-Corps wird seine Stellung in der Wallachei nehmen. Die Witterung ist hier auffallend veränderlich. Innerhalb acht Tagen wechseln oft 12 Grad Wärme mit 15 Grad Kälte. In Jassy und auf dem Balkan soll diesen Winter die Kälte mehrmals 29 Grad erreicht haben. Die Kälte, wie sie diesen Winter statt hatte, ist selbst den hiesigen Einwohnern auffallend, und sie behaupten, die nordischen Völker hätten dieselbe mitgebracht.

Miscellen.

Aus Stettin schreibt man unterm 24sten April: Der diesjährige hohe Wasserstand hat auf der Insel Usedom einen Durchbruch aus dem Achterwasser zwischen den Dörfern Ueckeritz und Loddin durch den Kölpin-See nach der Ostsee bewirkt. Auch in Greiffenhagen, am Reglitzstrom belegen, richtete das Wasser bedeutende Verwüstungen an; einige 90 Häuser in und vor der Stadt und 7 Scheunen wurden 2 — 4 Fuß hoch unter Wasser gesetzt. Der Sturm am 3ten und 4ten trieb dasselbe bis auf die Dächer der an der Reglitz belegenen Häuser, starke Sägeblöcke wurden herbeigeschwemmt und von den Wellen unaufhörlich gegen die Stadtmauer und Häuser getrieben, so daß jene an einigen Stellen einstürzte und in diesen bedeutende Verwüstungen angerichtet wurden. Familien, welche noch im zweiten Stock ihrer Häuser wohnten, konnten nur mit Lebensgefahr durch Einschlagen der Hinterwände gerettet werden. Massive Schornsteine sind eingestürzt und zertrümmerten zum Theil das Gebäude; Oefen, massive Wände, Brandmauern und Fachwerke wurden niedergerissen, die Unter-Etagen der Häuser durch die Wuth der Wellen ganz ausgespült und voll Schlamm und Unrath geworfen, und viele Häuser stehen nur noch auf Stielen und Steifen. Die mehrsten Verunglückten sind leider nicht im Stande, ihre zum Theil hochverschuldeten Häuser aus eigenen Mitteln wieder herzustellen und sehen einer traurigen Zukunft entgegen. — Ein gleiches Schicksel traf das Dorf Lützin und die in der Nähe desselben belegenen Etablissements. Alle Gebäude sind mehr oder weniger durch das Eindringen des Wassers und die Gewalt der Wellen und der von den Stettiner Holzhöfen fortgetriebenen Balken beschädigt worden. Die Einwohner mußten größtentheils in die nahe höher gelegene Heide flüchten und ihr Vieh dorthin retten. Die Felder sind so verwüstet und zum Theil noch so hoch überschwemmt, daß die Wintersaat auf wenigstens 500 Morgen Land als verloren zu betrachten, auch noch gar nicht abzusehen ist, ob eine Beackerung und Bestellung mit Sommersaat möglich seyn wird. Ein großer Theil der Wiesen hat die Grasnarbe — was man nie erlebt hat — ganz verloren und ist mit Moder bedeckt. Dazu kommt eine ungewöhnliche Menge von Kranken, die theils beim Bergen des Viehs sich im Wasser erkältet, theils durch das Bewohnen der feuchten Wohnungen ihrer Gesundheit geschadet haben. Nach einer vorläufigen Abschätzung übersteigt der Schaden höchst wahrscheinlich 10,000 Rthlr. — Es verdient wohl einer ehrenwerthen Erwähnung, daß die Einwohner der Stadt Gollnow den Verunglückten, welche, da auch sämmtliche Backöfen eingestürzt waren, an den nothwendigsten Lebensmitteln Noth litten, sofort, nachdem sie Kunde davon erhielten, ganze Wagen voll Brod und dergl. absandten, um die Hungernden zu speisen.

Der Schaden, welchen der Orkan vom 3ten auf den 4. April im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin angerichtet hat, wird von Sachkundigen bereits über 100,000 Thlr. abgeschätzt.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 102. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. May 1830.

Miscellen.

Die zum Marstall des türkischen Kaisers gehörigen Ställe nehmen einen sehr großen Raum im Umfange des Serails ein. Zum Dienst im Marstalle werden 3500 Leute gehalten. Zum Gebrauch für den Sultan und seine Suite sind 3000 Pferde aufgestellt, auch wird, nach dem Gesetze oder in Folge der Gewohnheit, die Zahl derselben nie vermehrt oder vermindert. Der Küche gerade gegenüber, auf der linken Seite des zweiten Vorhofes, befindet sich der kleine Marstall, in welchem 520 bis 530 Pferde, nur allein für den persönlichen Gebrauch des Großherrn stehen. Ueber diesem Leib-Marstall hängen, in großen Sälen, die zu den Pferden gehörigen Sättel, Decken, Zäume u. s. w., welche, wegen der daran befindlichen vielen kostbaren Edelsteine, von so unschätzbarem Werthe sind, daß z. B. ein einziges Pferdegeschirr gegen 10,000 Pfd. St. gekostet haben soll. Die großen Ställe sind der Länge nach an dem Kanal erbaut, der die Mauer des Serails berührt. Sie sind sehr gut besetzt, und nie findet sich ein Platz darinnen leer, denn sobald ein gutes Pferd zum Gebrauch des Großherrn angeboten und angenommen wird, so sucht man eins von denen, die den wenigsten Werth haben, anderswo anzubringen, und wenn ein Pferd crepirt oder zum Dienst unfähig wird, kommt gleichfalls ein anderes sofort an seine Stelle. Alle diese Pferde sind entweder von arabischer, ägyptischer oder persischer Race, indem solche in Konstantinopel am Meisten geachtet werden. In dem Leibstalle des Sultans finden sich keine Stuten, sondern nur Hengste und Wallachen. Um sich der besten Pferde, die in Konstantinopel ankommen, zu versichern, gab man ein Gesetz, nach welchem die Eigenthümer oder diejenigen, welche sie in die Stadt bringen, mit dem Tode bestraft werden, wenn sie solche nicht dem Stalle des Großherrn anbieten, bevor sie solche zum Verkauf auf den öffentlichen Markt bringen oder an Privatpersonen überlassen. Man hat die Pferde in drei Ställe vertheilt. In dem größten stehen 1800, in dem zweiten gegen 700, und in dem eigentlichen Leibstalle des Großherrn gegen 530. Außerdem befinden sich in einem vierten Stalle 400 Maulthiere, welche mit Gepäcke und andern Nothwendigkeiten beladen werden, wenn der Großherr sich aufs Land oder auf eine Reise begiebt; auch dienen viele dazu, die Sänften zu tragen, in welchen die Damen des Serails transportirt werden. Außer der großen Anzahl von Pferden, welche dem türkischen Kaiser eigenthümlich gehören, werden auch noch diejenigen der Beamten des Serails auf des Großherrn Kosten gefüttert. Der Kislar-Aga (Oberster der schwarzen Verschnittenen) hat deren allein 300 zu seinem besondern Dienste, die übrigen Beamten halten im Verhältniß ihres Ranges weniger, jeder Page aber mindestens noch drei Pferde; rechnet man solche nun den kaiserlichen Pferden zu, so befinden sich mindestens 6000 Rosse in den Ställen. Unter den Befehlen des Ober-Stallmeisters, der Bujuk-Imrahor genannt wird, steht alles zum Stall Gehörige. Kujuk-Imrahor nennt man den ersten Stallmeister, und Rekabdar-Aga denjenigen Ober-Bereiter, der die Leibpferde des Kaisers zureitet und den Steigbügel hält, wenn der Sultan sich zu Pferde setzt. Der Schemnegi-Aga ist die Person, welche den Stuhl trägt, auf den der Kaiser beim Auf- und Absitzen steigt. Der Arvah-Emini ist eigentlich der Fourageverwalter. Meidan heißt die offene Reitschule, welche nur in einem viereckigen, unbedeckten Platz besteht; es giebt aber auch eine bedeckte Reitbahn, die indessen wenig gebraucht werden soll.

Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß am 20. April, Abends zwischen 6 und 10 Uhr, daselbst und in der Umgegend ein furchtbarer Sturm wüthete, wodurch, außer vielem Schaden an den Dächern, mehrere starke Bäume im Hofgarten umgeworfen wurden und die Buchtnachen der Schiffbrücke, so wie ein mit Stroh beladenes Schiff, auf dem Rheine untergingen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 21sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unseren geehrten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Wohlau den 26sten April 1830.

Amalie Göppert, geborne Kreuslich.
Göppert, Königl. Kreis-Justiz-Commissarius und Gerichts-Verweser.

Fr. z. ⊙ Z. 4. V. 6. J. □ II.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 1sten Mai, auf Verlangen: Die schöne Müllerin, komisches Singspiel in 2 Aufzügen, nach dem Italienischen. Die Musik ist von Paisiello. Demoiselle Mariane Kainz, Röschen, als letzte Gastrolle.

Sonntag den 2ten: Das Gespenst auf der Bastion, Posse mit Gesang in 2 Aufzügen von Herrn Meißl. Die Musik ist von Herrn Kapellmeister Volkert.

Montag den 3ten: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten von F. Kind, Musik von K. M. v. Weber. Herr Holzmiller K. K. Hof-Opernsänger von Wien, den Max als letzte Gastrolle.

Bekanntmachung.

Der von dem Forst-Inspector Brettschneider zu Trebnitz, zur Verpachtung der Jagd auf der Feldmark Bischwitz am Berge, zum 14ten May c. anberaumte Termin, wird — wegen eingetretener Veränderung — hiermit aufgehoben. Breslau den 26sten April 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Regierung beabsichtigt, folgende zur Herrschaft Schwersenz gehörige, 1¼ Meile von Posen belegene Güter der Allgemeinen Wittwen-Kasse namentlich a. die beiden Vorwerke Schwersenz und Neudorf b. das Vorwerk Zalasewo und c. das Vorwerk Garby mit den in den gedachten Ortschaften, nicht minder in dem Zinsdorfe Jasin und in der Colonie Zieliniec aufkommenden baaren Gefällen und Natural-Praestationen, desgleichen mit der Propination und Fischerei-Nutzung in eine Generalpacht zu vereinigen und von Johanni c. ab auf 6 hinter einander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Zu diesem Zweck ist ein Licitations-Termin auf den 12ten Juni c. Vormittags 11 Uhr vor dem Departements-Rath, Herrn Regierungs-Rath Strantz im hiesigen Regierungs-Gebäude angesetzt worden, zu welchem Pachtlustige, welche ihre Qualification zur Uebernahme einer Generalpacht nachzuweisen vermögen, mit der Aufforderung hierdurch eingeladen werden, ihre Gebote abzugeben, und wenn sonst keine Hindernisse im Wege stehen, den Zuschlag zu gewärtigen. Zu den Vorwerken Schwersenz und Neudorf gehören: 1002 Morgen 90 QR. Acker, 114 M. 160 QR. Wiesen, 408 M. 131 QR. Hutungen, 30 M. 9 QR. Gärten, 37 M. 139 QR. Rohr und Schilf, 368 M. 32 QR. Seen und 117 M. 131 QR. Ziegelei, Torf-Grundstücke, Unland, und Hof- und Baustellen, Summa 2079 Morgen 152 QR. Zu dem Vorwerke Zalasewo 1149 Morgen 116 QR. Acker, 152 Morgen 176 QR. Wiesen, 257 Morgen 143 QR. Hutung, 41 Morgen 72 QR. Gärten, 43 Morgen 9 QR. Unland und 5 Morgen 6 QR. Hof- und Baustellen. Zu dem Vorwerk Garby: 874 Morgen 41 QR. Acker, 97 M. 30 QR. Wiesen, 268 M. 34 QR. Hutung, 24 M. 168 QR. Gärten, 36 M. 43 QR. Unland und 3 M. 53 QR. Hof- und Baustellen. Die aufkommenden Gefälle, welche größtentheils in baaren Zinsen und Naturalien bestehen, sind auf 889 Rthlr. 6 Sgr. 7 Pf. die Propination auf 195 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf. und die Fischerei-Nutzung auf 143 Rthlr. 10 Sgr. veranschlagt worden. Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Zalaszewo und Garby, so wie die Dienstablösung zu Jasin werden Johanny d. J. ausgeführt. Grund-Inventarium ist auf den Gütern nicht vorhanden. Der Zuschlag erfolgt 3 Tage nach Abhaltung des Licitations-Termins und bleiben die Meistbietenden, unter welchen wir uns die Auswahl vorbehalten, bis dahin an ihr Gebot gebunden, wofür sie im Termine eine Caution von 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staatsschuldscheinen oder Posenschen Pfandbriefen zu deponiren haben. Die speciellen Verpachtungs-Bedingungen, desgleichen die Anschläge liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit, die bisherige Generalpächterin ist veranlaßt worden, den sich bei ihr meldenden Pachtlustigen die Besichtigung der Güter zu gestatten.

Posen den 18ten April 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Edictal = Citation.

Am 16. September 1825 verstarb zu Naumburg a/Q. die verwittwete Feuer = Burgermeister Helena von Borrwitz, geborne von Seidlitz. Ihr Nachlaß beträgt ungefähr zwischen 200 und 300 Rthlr. Bis jetzt ist es völlig unbekannt geblieben, wer Erbe dieses Nachlasses sey. Dem Antrage des in der Person des Justiz=Commissarii Wunsch, bestellten Curators gemäß, werden daher alle diejenigen, welche an dem gedachten Nachlasse aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin der unbekannte Erbe und dessen Erben oder nächste Verwandte hiermit vorgeladen, sich in dem Termine auf den 13ten September 1830 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Ober = Landes = Gerichts = Referendarius Freiherrn von Vogten, auf dem hiesigen Schlosse einzufinden, und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Verwarnung: daß sie sonst mit ihren Erbansprüchen präkludirt und der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königl. Fisco zugesprochen werden wird. Denjenigen, welche sich zur Anmeldung ihrer etwanigen Ansprüche Mandatarien bedienen wollen, werden die Justiz=Commissarien Neumann und Jüngel, in Vorschlag gebracht.

Glogau den 17ten November 1829.

Königl. Ober=Landes=Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Subhastations = Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der Subhastation des den Erbsaß Anton Beitzschen Erben gehörigen, und wie das an der Gerichts=Stelle aushängende Tax=Instrument ausweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 2382 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 2380 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten Hauses Nro. 95. des Hypothekenbuches (neue Nro. 7. in der großen Drei=Lindengasse) ist ein neuer peremtorischer Termin auf den 8ten July d. J. Nachmittags um 4 Uhr angesetzt worden. Demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in demselben, vor dem Herrn Justiz=Rathe Blumenthal in unserm Partheien=Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen: daß demnächst in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig oder nothwendig machen, der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 6ten April 1830.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

Aufgebot.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts werden hierdurch alle diejenigen, welche an das, von dem Gottlieb Meisel erborgten, auf dem Grundstück No. 17. zu Cosel bei Breslau, für die Weigelianische Stipendiat=Fundation haftenden Capital per 100 Thlr. schlesisch, und für die Piae causae alumnatus eingetragenen Capital per 150 Thaler schlesisch und an die am 7ten April 1774 und 29sten Januar 1777 hierüber ausgefertigten verlornen Consens=Instrumente, als: Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber, einen Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert: sich in termino den 31sten July c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz=Rath Klette, im Geschäfts=Locale des unterzeichneten Gerichts zu melden, ihre Ansprüche zum Protocoll zu geben und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an besagte Capitalien und die hierüber ausgefertigten Instrumente präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und mit Löschung dieser bezahlten Posten im Hypotheken=Buche verfahren werden wird.

Breslau den 8ten Februar 1830.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz, sollen die Arbeitskräfte der im hiesigen Zuchthause befindlichen Sträflinge zum Betrieb eines Fabrickgeschäftes verdungen werden. Die nähern Bedingungen sind von der, dem Entrepreneur freistehenden Wahl des Fabrickgeschäfts abhängig, und bemerken wir vorläufig nur, daß Seitens der hiesigen Anstalt dem Entrepreneur gewährt worden: A. Die Arbeitskräfte von ohngefähr 320 Sträflingen einschließlich 50 weiblichen Gefangenen (ohne Arbeits=Geräthe) in folgenden täglichen Arbeitszeiten: 1. bei den männlichen Sträflingen, a. während der Monate April bis incl. September — $12\frac{3}{4}$ Stunden, b. während der Monate Januar, Februar, März, Oktober, November und December — $11\frac{3}{4}$ Stunden, 2. bei den weiblichen Sträflingen, wie ad a. — $10\frac{3}{4}$ Stunden, wie ad b. $8\frac{1}{4}$ Stunden. B. An Arbeitsgelaß, 4 große Säle und 2 Stuben und außerdem einiger Bodenraum, C. Die Beheitzung und Beleuchtung dieser Arbeitsgelasse, D. Die nöthige Beaufsichtigung der Züchtlinge während der Arbeit; so wie, daß wir äußerst billige Bedingungen zu stellen im Stande sind, und daß die Wahl unter mehreren sich meldenden Entrepreneurs der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz vorbehalten bleibt. Fabrickunternehmer, die hierauf zu rücksichtigen geneigt sind, fordern wir auf, sich in portofreien bis zum 1. Juli c. a. an uns einzusendenden Submissionen a. über die Art des zu errichtenden Fabrickgeschäfts und b. über die zu gewährenden Tagelohnsätze für jeden männlichen und weiblichen Arbeiter mit Andeutung der gewünschten Konträkts=Bedingungen, zu äußern. Jauer den 26. April 1830.

Königl. Zuchthaus=Direktorium

Bekanntmachung.

Der Zinsfuß der Liegnitzer Stadt=Obligationen wird von Weihnachten 1830 ab, von respective 5 und und $4\frac{1}{2}$ Procent auf vier Procent herabgesetzt werden. Sämmtlichen Eigenthümern und Innhabern solcher Obligationen welche sich der Reduction des Zinsfußes auf 4 Procent zu unterwerfen nicht geneigt sind, werden hiermit die darinn verschriebenen Capitalien

zur Rückzahlung mit Termino Weihnachten a. c. gekündigt, von welchem Termin ab die Verzinsung der nicht baar erhobenen Capitalien nur noch mit 4 Procent geschehen wird. Zugleich fordern wir diejenigen, welche die Rückzahlung der Capitalien verlangen, auf, uns hiervon bei der, nächsten Termin Johanni a. c. bevorstehenden Zinsen-Erhebung Nachricht zu geben.

Liegnitz den 7ten April 1830.

Der Magistrat.

Proclama.

In den Terminen den 3ten März, 1sten Juny und besonders aber den 1sten September c. soll die zu Arnoldsdorff hinter Ziegenhals gelegene oberschlächtige zweigängige Mehlmühle Nro. 1. nebst Zubehör auf 9693 Rthlr. 10 Sgr., und mit Rücksicht auf die Laudemial-Verbindlichkeit à 10 pr. Cent auf 8906 Rthlr. 27 Sgr. taxirt, an den Meist- und Bestbietenden im Wege der Exekution verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Neustadt den 20sten December 1829.

Das Justiz-Amt Arnoldsdorff.

Auction.

Es sollen am 3ten May d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße die zu verschiedenen Nachlassen gehörigen Effecten, bestehend in: Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles und Kleidungsstücken an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 27sten April 1830.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es soll am 6. May c. Vormittags 10 Uhr im städtischen Marstalle auf der Schweidnitzer-Straße:

a. eine Chaise
b. ein Stuhlwagen
c. ein Güterwagen
d. ein Korbwagen
e. ein Schlitten,

erstere drei zum Nachlasse des Kaufmann Geyder gehörig, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 29. April 1830.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 6. May c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Hause No. 26 auf der Schmiedebrücke die zum Nachlasse der Spornmacher Bartus gehörigen Effecten, bestehend in etwas Gold und Silberzeug, ferner in Uhren, Porzellain, Gläsern, Kupfer, Zinn, Messing, Blech, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, und einigen Büchern, so wie in Spornmacher Handwerkzeug, und einigen Vorräthen von Spornmacher-Waaren, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. Breslau, den 29. April 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Güterpachten im Fürstenthum Krotoszyn.

I. Der im Krotoszyner Kreise und dem Rentamts-Bezirk gleiches Namens, — ¾ M. von den Städten Krotoszyn, Kobylin und Zduny — belegene Special-Pachtschlüssel Lutogniewo, mit den Vorwerken und Dienstdörfern Lutogniewo und Wruzewo, mit 1560 Magdeb. Morgen Ackerland, 279 M. Wiesen und Gärten mit Huthungen, mit circa 2500 Spann- und über 2000 Handdiensten, ausreichenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und mit 2556 Rthlr. in eisernem Grund-Inventario, soll in dem am 11ten May cur. in dem Hofe zu Lutogniewo anstehenden Termin;

II. Der im Adelnauer Kreise und dem Rentamts-Bezirk gleiches Namens — 2 Meilen von den Städten Ostrowo und Zduny und 1 Meile von Krotoszyn, — belegene Special-Pachtschlüssel Chwaliszewo, mit den Vorwerken und Dienstdörfern Chwaliszewo I. und II. und dem Vorwerk Lissy, mit 1624 Magdeb. Morgen Ackerland, 365 Magdeb. Morgen guter Wiesen und Gärten, 400 M. urbar zu machender Forstblöße, zureichender Waldhutung, Hand- und Spann-Diensten, 2713 Rthlr. in eisernem Grundinventario, guter Wohn-, Wirthschafts- und Propinations-Gebäuden, mit Brau- und Brennerei-Geräthen, 2 Mühlen, 2 Krügen und 2 Schmieden, soll in dem am 12sten May cur. in dem Hofe zu Chwaliszewo anstehenden Termin, von Johannis cur. ab, auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden. Wirkliche Landwirthe, die ein zureichendes Betriebs-Capital nachweisen, mit der Hälfte des Meistgebots baare Caution (gegen 4 pro Cent Zinsen) bestellen, und ⅓ des eisernen Grund-Inventarii mit Hypotheken innerhalb der ersten Hälfte des Gutswerths sichern, auch bei Lutogniewo 500 Rthlr. und bei Chwaliszewo 700 Rthlr. bei der Licitation niederlegen, werden zum Gebot zugelassen. Die höhere Genehmigung und Wahl unter den beiden Bestbietenden, die sechs Wochen an ihr Gebot gebunden bleiben, wird vorbehalten. Von Berichtigung der Pacht und Inventarien-Caution, so wie von Vorausbezahlung einer vierteljährigen Pacht, hängt die Pachtübergabe ab. Die Bewilligung einer längern als 3jährigen Pachtperiode, ist der Gegenstand einer besondern Unterhandlung. Die sonstigen allgemeinen und speciellen Pachtbedingungen und die pro Informatione geltenden Anschläge, Prästations-Tabellen, Vermessungs-Registers 2c. 2c., sind während der Dienststunden täglich in unserm Geschäfts-Local einzusehen.

Schloß Krotoszyn den 13ten April 1830.

Fürstlich Thurn- und Taxische Rentkammer.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Hochfürstlich Thurn und Taxische Domainen-Ober-Administration zu Regensburg macht hiemit allgemein bekannt, daß in Folge gnädigster Entschließung vom 31. Merz a. c. folgende im Chrudimer und Pilsener Kreise des Königreichs Böhmen gelegene Höchstherrschaftliche Bräuhäuser, dann zwei Branntweinhäuser und eine Potaschensiederei auf

sechs nacheinander folgende Jahre a dato 1. July 1830 bis Ende Juny 1836

durch eine eigends abgeordnete Hochfürstliche Commission im öffentlichen Aufstriche vorbehaltlich der Genehmigung Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, an die Meistbietenden werden verpachtet werden, und zwar

A) **Im Chrudimer Kreise**

1) auf der Herrschaft **Richenburg**, das dortige Bräuhaus
am Montag den 17. May a. c.

2) auf der Herrschaft **Koschumberg**, das Bräuhaus daselbst
am Mittwoch den 19. May a. c.

und

3) auf der Herrschaft **Chraustowitz** das zu **Uhersko** situirte Branntweinhaus sammt Maststall
am Montag den 24. May a. c.

B) **Im Pilsener Kreise**

auf der Herrschaft **Chotieschau**, das Bräuhaus, das Branntweinhaus und die Potaschensiederei daselbst

am Mittwoch den 2. Jun. und Donnerstag den 3. Junius laufenden Jahres.

Die Pacht-Bedingungen können nicht nur hierorts, sondern auch

a) zu Prag in der Kanzellei des beeidigten Königl. Landesadvokaten Herrn J. U. D. Wolfram,

b) zu Pilsen bei dem Bürger und Pächter der Königl. Stadt Pilsner Oekonomien Herrn Brettschneider,

c) zu Strakonitz bei dem K. K. Straßenmeister Herrn Hübner,

d) bei den Fürstlich Thurn und Taxisschen Oberämtern zu Chotieschau und Richenburg, und bei dem Fürstlich Thurn und Taxisschen Direktorialamte Chraustowitz,

stündlich eingesehen werden, so wie jedem Pachtliebhaber frei steht, die Pachtobjekte an Ort und Stelle zu besehen, und sich dieserhalb zu jeder beliebigen Zeit zu dem betreffenden Fürstlichen Amte zu verfügen.

Indessen wird Folgendes hieher bemerkt:

1) Zu dieser Lizitation werden auch Israeliten, und überhaupt alle Diejenigen zugelassen, welche sich durch genügende amtliche Zeugnisse über guten Leumund, über die zu diesem Unternehmen erforderliche Qualification, und das nöthige, weiter unten erwähnte Betriebs-Capital auszuweisen vermögen.

2) Jeder Pächter hat gleich nach bestätigtem Lizitations-Akte eine dem halbjährigen Pachtschillinge, sowie sich dieser sowohl im baaren Gelde, als nach den laufenden Preisen des zu Geld berechneten Deputat-Bieres feststellen wird, gleichkommende Caution, entweder baar zu erlegen, oder in Aerarial- oder ständischen Obligationen nach dem zur Zeit der Pachtung bestehenden Kurs zu deponiren, oder auch vollkommen genügende entweder vom Pächter selbst, oder von dessen Bürgen, nach obigem Betrage zu stellenden Pragmatikal Sicherheit zu leisten.

Die baar erlegte Caution wird mit vier von hundert verzinst.

3) Jeder Pachtliebhaber hat gleich bei seinem Zutritte zur Pacht-Verhandlung an die Fürstliche Commission das weiter unten erwähnte Reugeld baar zu erlegen, welches in dem Falle, wo der Pächter noch vor der Bestätigung des Lizitations-Aktes, von dem Pachte zurücktreten wollte, demselben nicht mehr restituirt wird, ohne sich deßwegen hiedurch der übrigen rechtlichen Zuständigkeiten gegen denselben begeben haben zu wollen.

4) Sämmtliche Material-Vorräthe werden dem Pächter gegen baare Ablösung übergeben, so wie demselben frei steht, die etwa vorhandenen Fabrikate gegen verhältnißmäßige Vergütung zu übernehmen.

5) Hinsichtlich des Bräuhauses und des Branntweinhauses, ist mit der K. K. Verzehrungssteuer-Commission für das Militär-Jahr 18$\frac{29}{30}$ ein Abfindungs-Pauschale zu Stande gebracht worden, welches der Pächter vom 1. July 1830 an nach den Stipulationen des §. 20. des Verzehrungssteuer-Patentes pro rata zu übernehmen hat.

Bei Koschumberg findet in dieser Beziehung noch die weiter unten folgende besondere Bestimmung statt.

6) Ueber die einzelnen Pacht-Objekte werden hier folgende allgemeine Notizen genügen:

a) Das Bräuhaus und Wohngebäude zu Richenburg befindet sich im besten Zustande, ist auf

38 Fässer Bier,

vollen Gusses eingerichtet, es werden nach einem mehrjährigen Durchschnitte **jährlich circa 60 Sude** erzeugt, auch sind

Neunzig sechs

Bierschenker dermalen verbunden, das Bier aus diesem Bräuhause abzunehmen.

Das Betriebs-Kapital, welches, wie sich von selbst versteht, sowohl hier, als bei den nachgenannten Objekten immer nur approximativ angegeben werden kann,

beträgt bei diesem Bräuhause circa 4000 Fl. Conv. M., und das zu erlegende Reugeld

200 Fl. Conv. M.

An Deputat und andern Passirungen, hat der Pächter jährlich 205 Fässer Bier unentgeldlich zu verabfolgen, oder dasjenige, was hieran nicht abgenommen wird, mit Ende des Jahres im kurrenten Preise zu bezahlen.

b) Das Bräuhaus zu Koschumberg befindet sich nebst den dazu gehörigen Wohngebäuden im guten Zustande, es wird darin auf

15 Fässer Bier

des vollen Gusses auf einmal gebraut, ist dermalen um 1090 Fl. Conv. M. jährlichen Pachtschilling verpachtet, und es sind

3 ständige und
8 widerrufliche

Bierschenker verpflichtet, das Bier aus diesem Bräuhause abzunehmen.

Das Betriebs-Capital beträgt hiebei circa 1000 bis 1500 Fl. Conv. M. und das zu erlegende Reugeld

100 Fl. Conv. M.

Hinsichtlich dieses Bräuhauses ist mit der K. K. Verzehrungssteuer-Commission für das Militär-Jahr 29/30 zwar ebenfalls ein Abfindungs-Pauschale zu Stande gebracht worden, welches auch der neue Pächter vom 1. July 1830 an zu übernehmen hat, derselbe muß sich jedoch, da die bestehende Uebereinkunft blos durch den bisherigen Pächter geschah, mit Letzterem für gedachtes Militär-Jahr privatim ausgleichen.

c) Das zur Herrschaft Chraustowitz gehörige Branntweinhaus zu Uhersko sammt Maststall, dann die dabei befindliche Wohnung, sind ebenfalls im besten Zustande, und Ersteres ist auf zwei Brennkessel à 14 Eymer und 8½ Eymer eingerichtet, in dem Maststalle können circa 30 Stück Vieh eingestellt werden.

Zu diesem Pacht werden auch

56 N. Oe. Metzen 4 Mäßl. Aecker, und
26 N. Oe. Metzen 12 Mäßl. Wiesen

zur Benutzung überlassen; auch sind

12 ständige, und
11 widerrufliche

Bierschenker, dann weiters jene 5 Bierschenker, welche 14 Tage vor, und 14 Tage nach jedem abgehaltenem Markte zu Chraustowitz das Recht Bier zu schenken haben, verpflichtet, den Branntwein aus diesem Branntweinhause abzunehmen.

Das Betriebs-Capital beträgt hier 1000 bis 1500 Fl. Conv. M. und das zu erlegende Reugeld

100 Fl. Conv. M.

d) Das Bräuhaus zu Chotieschau sammt dabei befindlicher Wohnung, ebenfalls in bestem Zustande, ist auf 34 Fässer vollen Gusses eingerichtet, es wurden darin im Durchschnitte jährlich 51 Sude gemacht, es werden dazu auch noch

25 N. Oe. Metzen 12 Mäßl Aecker und
10 N. Oe. Metzen 15 Mäßl Wiesen

zur Benützung überlassen, auch sind 41 Bierschenker verpflichtet das Bier in diesem Bräuhause abzunehmen. Das Betriebs-Capital beträgt 4000 Fl. Conv. M. und das Reugeld 200 Fl. Conv. M.

Das unter den nämlichen Verhältnissen, wie in Richenburg unentgeldlich abzugebende Deputatbier besteht in 190 Fässern Bier.

e) Das Branntweinhaus zu Chotieschau sammt Maststall, ist mit der dabei befindlichen Wohnung in gutem Zustande, ersteres ist auf zwei Brennkessel von 9 Eimer 14 Maas und von 7 Eimer eingerichtet, in dem Maststalle können circa 30 Stück Mastvieh eingestellt werden, und der Pächter dieses Branntweinhauses erhält noch

62 N. Oe. Metzen 7 Mäßl Aecker und
18 N. Oe. Metzen Wiesen

zur Benützung. Das Betriebs-Capital beträgt 1500 Fl. bis 2000 Fl. Conv. M. und das Reugeld 100 Fl. Conv. M., auch sind 41 Bierschenker verpflichtet, den Branntwein in diesem Branntweinhause abzunehmen.

f) Die Potaschensiederei sammt Wohnung ist in gutem Zustande. Hiezu werden

10 N. Oe. Metzen Aecker und
5 N. Oe. Metzen Wiesen

übergeben. Das Betriebs-Capital beträgt 200 Fl. Conv. M. und das Reugeld 15 Fl.

Diese sub lit. d. e. et f. erwähnten Chotieschauer Realitäten werden vorher einzeln, und dann alle drei zusammen dem öffentlichen Aufstrich unterworfen.

Pachtliebhaber werden demnach eingeladen, sich an den Eingangs bezeichneten Tagen jedesmal Vormittags neun Uhr an den Amtssitzen der oben bemerkten Fürstlichen Dominien und so viel Koschumberg betrifft in Lusche, vor der Fürstl. Verpachtungs-Commission einzufinden, und ihre Angebote zu Protocoll zu geben.

Jene Pachtliebhaber, welche abgehalten sind, an den Licitations-Terminen persönlich zu erscheinen, können bei genügender Qualification und Zahlungsfähigkeit ihre Angebote schriftlich und verschlossen, so wie unter Anfügung der oben erwähnten Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse unter der Adresse der Fürstl. Verpachtungs-Commission an die betreffenden Amtsitze gelangen lassen.

Solche Gebote sollen erst am Schlusse der ganzen Licitation eröffnet werden; und wenn sie das Meistgebot enthalten, wird hierauf der Zuschlag salva ratificatione Serinissimi erfolgen.

Regensburg, am 5. April 1830.

Hochfürstlich Thurn- und Taxische Domainen-Ober-Administration.

(L. S.) In abs. Dir.

Clavel,

Hochfürstlich Thurn- und Taxischer Hofrath und Ober-Domainen-Rath.

Stumm, Secretaire.

Einladung.

Die hohen Gönner so wie alle verehrlichen Wohlthäter und Freunde der hiesigen Taubstummen-Anstalt laden wir hierdurch zur Prüfung unserer Zöglinge auf nächsten Montag, den 3ten May, des Nachmittags um 3 Uhr, in unser Locale auf dem Dome ehrerbietigst und vertrauensvoll ein.

Breslau den 27sten April 1830.

Der Privatverein.

Technische Versammlung.

Montag den 3ten May Abends um 7 Uhr Herr Prof. Dr. Runge: Warnungstafel für diejenigen, welche sich des Chlors und seiner Verbindungen bedienen oder bedienen wollen. Herr Artillerie-Lieut. Hoffmann: über den Druck der Flüssigkeiten oder den hydrostatischen Druck.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 5ten May, am Bettage, werde ich mit gütiger Unterstützung der Sing-Akademie, in der Aula Leopoldina

Joh. Seb. Bach's Passions-Musik

wiederholt aufführen. Einlaßkarten á 20 Sgr. und Textbücher à 3 Sgr. sind in der Buchhandlung bei Joh. Friedr. Korn d. ält. am Ringe, in meiner Wohnung und am Eingange zu haben. Anfang halb 7 Uhr.

Mosewius,
Musik-Direktor an der Universität.

Seebad zu Swinemünde.

Der Anfang der diesjährigen Badezeit ist auf den 15ten Juny bestimmt, und wird die unterzeichnete Direction über jegliche Gegenstände, über Wohnungen für Badegäste aber, insbesondere der Oeconom des Gesellschaftshauses Kaufmann Herr Ucke die nöthige Auskunft geben. Die Bade-Direction.

Anzeige.

Daß der Reisende Herr Besser, nicht mehr in dem Hause Andreas Peters Söhne in Frankfurt a/M. in Diensten ist, und auch keine Geschäfte mehr für das Haus Andreas Peters in Berlin und Frankfurt a/M. besorgt, zeigen wir unsern Geschäftsfreunden ergebenst an.

Andreas Peters in Berlin und Frankfurt am Main.
Andreas Peters Söhne in Frankfurt am Main.

Denkmünzen auf die bekannte 300jährige Jubelfeier,

so wie Tauf-, Confirmations- und zu allen andern Festlichkeiten sich eignende Denkmünzen, erhielten in großer Auswahl und empfehlen zu den billigsten Preisen

Hübner et Sohn

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Etablissement
einer neuen Rauch- und Schnupftabak-Fabrik
zu Waldenburg.

Hiermit gebe ich mir die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen: daß ich hierorts eine Rauch- und Schnupftabak-Fabrik nach chemisch-rationellen Grundsätzen errichtet habe. Gründliche Sachkenntniß und Erfahrungen, welche ich während meines Aufenthalts in Holland und den Niederlanden, den Mutterländern der Tabakfabrikation, in diesem Manufakturzweige einzusammeln Gelegenheit hatte, so wie der Besitz, ausgesucht alter Läger in allen Arten von Blättertabaken, setzen mich in den Stand, ganz ausgezeichnete und preiswürdige Fabrikate darzustellen, so daß ich ein hochgeehrtes Publikum mit Tabaken jeder Qualität versorgen kann; die jeden Anspruch an eine gute reelle Pfeiffe Tabak gewiß befriedigen werden.

Ich erlaube mir demnach, ein hochzuehrendes Publikum auf meine durch Leichtigkeit und Wohlgeruch sich besonders empfehlende Tabake hiermit ergebenst aufmerksam zu machen, und beziehe mich, ohne speciell derselben heute zu erwähnen, auf die ausgefertigten Preislisten, welche zur gefälligen Einsicht von heute an, gratis verabreicht werden.

Waldenburg am 1sten May 1830.

Friedrich August Berger.

Neu angekommene Meßwaaren.

Als, Armbänder und Gürtel-Schnallen mit bunten Steinen, und weiße Bronce, Agraffen und Diadems in neueste Façons, Damen-Gürtel mit Gold und Silber gestickt, auch mit Gold- und Silber-Frangen, Damen-Taschen in neuester Form, Müllerdosen mit bunter Perlmutter eingelegt, als Paganini rc. Uhrbänder mit Gold durchwirkt, Tabacks-Beutel mit gepreßten Jagdstücken, Damen-Cravattes in Sammet und Seide, mit und ohne Stickerei und Frangen wie auch die neueste Ohrbommeln erhielt und offerirt zum billigsten Preis Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Oderstraße Nro. 60.
im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.

Anzeige.

Zur bevorstehenden Wollschur empfehle ich den Herrn Gutsbesitzern mein durch neue Zusendungen völlig sortirtes Lager von englischen Schaafscheeren in diverse Sorten, Trokar für Schaaf- und Rindvieh und abgestimmte Tyroler Vieh-Glocken, nebst einer vollständigen Auswahl von eisernen und messingnen Beschlägen zu Hausthüren, Stubenthüren und Fenstern, zur geneigten Beachtung.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Anzeige für Damen
so eben empfing Unterzeichneter wieder eine Parthie französischer genähter Strohhüte nach der neuesten Façon, die sich durch Eleganz und billige Preise empfehlen lassen: außer diesen empfehle ich noch sehr schöne diesjährige Ital. Hüte, Modestin, elegante Spaterie- und seidene Damen-Hüte ꝛc. Ferner habe ich eine große Auswahl ächter französischer Blumen-Bouquets zu 1 bis $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Auch werden Strohhüte reell gewaschen und appretirt, ohne alle Beimischung von Kalk und Stärke, von Aug. Ferd. Schneider,
Strohhut- und Blumen-Fabrikant, Ohlauerstraße Nro. 6. in der Hoffnung.

Aechte Mailänder wasserdichte Herren-Hüte

von bester Qualität erhielten wieder in sehr großer Auswahl und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43, ohnweit der Schmiedebrücke, Berliner Lakir-Fabrick- und Eisenguß-Waaren-Niederlage.

Weinhandlungs-Verlegung.
Einem hochgeehrten Publico, so wie meinen werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine

Ober-Ungar-Weinhandlung

auf den Parade-Platz No. 4. verlegt habe. Zugleich bitte ich ergebenst: Das mir zeither bewiesene schätzbare Vertrauen ferner hochgeneigtest zu schenken, indem ich mit der promptesten und reellsten Bedienung unveränderlich fortfahren werde. Breslau den 1. May 1830.
A. Löwy, vormals Albrechtsstraße No. 36.

Aecht englische Schaaf-Scheeren
verschiedene Schlösser, Thür- und Fensterbeschläge, silberplattirte Sporen und Steigebügel, so wie einen großen Marmortisch, offeriren ergebenst in billigen Preisen. Breslau den 26sten April 1830.
W. Heinrich & Comp.,
am Ringe No. 19.

Anzeige.
Alle Sorten Hornspitzen für die Horndrechsler-Meister, als auch feines Cameel-Haar und rothe Wickel-Wolle für die Hutmacher-Meister ist billig zu haben Carls-Straße No. 28. 2 Stiegen bei N. Lohnstein.

Leichte wasserdichte seidene Herrenhüte

in den neuesten Formen erhielten und verkaufen wohlfeil:

Günther und Müller,
am Ringe No. 48.

Anzeige.
So eben erhalte pr. Post schönen geräucherten Silber-Lachs und giebt äußerst billig
J. F. Günther, Carls-Platz No. 3.

Sachen, Waaren und Gegenstände aller Art

empfiehlt zum Verkauf, das Verkaufs-Commissions-Büreau, Junkernstraße im goldnen Löwen, auch wird alles zum Commissions-Verkauf angenommen.

Grünberger Weine
von vorzüglicher Güte und zu verschiedenen Preisen sind zu haben
im Weinkeller Paradeplatz Nro. 10.

E. A. Feldtmann,
Strohhut-Fabrikant, Stockgasse No. 1.
Empfiehlt sich mit allen Sorten Strohhüten, nach den neuesten und herrschensten Moden. Auch werden Strohhüte gewaschen und auf Pariser Art gebleicht und appretirt.

Großes Militair-Concert.
Einem hohen und hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch vorläufig und ganz ergebenst an, daß die Militair-Concerte von dem Musik-Chor des Hochlöbl. 10ten Linien-Infanterie-Regiments, wieder ihren Anfang nehmen und durch Anschlagzettel bekannt gemacht werden. Eintritt für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Gabel, Coffetier vor dem Oderthor.

Bekanntmachung.
Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Bier-Abnehmern mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß von jetzt an wieder Lager- und Zerbster-Bier im Schweidnitzer Keller und in der Stadt-Berlin, sowohl in Flaschen wie in Gebinden zu haben ist.
Breslau den 30sten April 1830.
A. Friebe.

Meine Wohnung ist jetzt Schuhbrücke No. 59. dem Einhorn schräge über.
Raphael Biow, Maler.

Zweite Beilage zu No. 102. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. May 1830.

Verpachtung.

Da aus bewegenden Ursachen der auf den 10ten May d. J. angesetzte Termin zu anderweitiger Verpachtung der Brauerei, Branntweinbrennerei und des Coffee-Hauses zu Treschen für die 3 Jahre vom 1sten October 1830 bis ultimo September 1833 auf den 14ten Juni d. J. verlegt worden: so wird solches hierdurch zur Kenntniß des pachtlustigen Publicums gebracht. Es werden demnach pachtlustige und cautionsfähige Bräuer hierdurch aufgefordert, sich den 14ten Juny d. J. in Treschen einzufinden, ihr Gebot daselbst abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter und vorbehaltener Approbation des Königlichen Hochpreislichen Ober-Landesgerichts, die Pacht zugeschlagen werden wird.

Breslau den 1sten Mai 1830.

Das Wirthschafts-Curatorium von Treschen.

Verpachtungs-Anzeige.

Die unter Administration gebrachten Boberschen 9 Wiesen-Parzellen, sollen den 10. May Nachmittags von 2 bis 6 Uhr für dieses Jahr einzeln verpachtet werden. Pachtlustige haben sich daher an benanntem Tage und Stunde im hiesigen Gerichtskretscham einzufinden, ihre Gebote (nach den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen) abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen.

Pohlanowitz bei Breslau, den 30. April 1830.

Nigisch, Gerichts-Scholz.

Zu verpachten

ist von Term. Johanni d. J. ab, zu Klein-Tschansch bei Breslau, das Rind-, Schwarz- und Feder-Vieh und beim Wirthschafts-Beamten auf dem Hofe daselbst das Nähere darüber zu erfahren.

Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei des Dominii Barottwitz, ist von Michaeli dieses Jahres zu verpachten. Auch ist daselbst noch gute Saamen-Gerste zu erhalten.

Brauerei-Verpachtung.

Die in Puschwitz Neumarktschen Kreises 2¼ Meile von Breslau an der Striegauer-Straße gelegene Brauerei, ist von Term. Michaely a. c. anderweitig zu verpachten, und das Nähere darüber bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Guts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Breslau, diesseits der Oder sehr angenehm belegenes Gut, mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, circa 600 Schfl. Ackerland, durchgängig Weitzenboden, hält 500 Schaafe, 10 Kühe, 10 Pferde in guter Cultur und Düngungs-Zustande befindlich, ist unter sehr billigen Conditions zu verkaufen. Das Nähere sagt das Callenbergsche Comptoir Nicolai-Straße goldne Kugel.

Verkäufliche Zuchtmuttern 160 Stück und Schöpse 180 Stück gesund, stark und vorzüglich auf niedern Triften zur Gewinnung langer Kammwolle geeignet, stehen auf dem Dominio Massel bei Trebnitz. — Die Schaafe können bis Mitte May in der Wolle gesehen und im Sommer oder Herbst abgeholt werden. Proben der Wolle sind auf dem Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause, wo auch der Preis des Viehes, der ganz der Qualität und den Conjuncturen entspricht, angegeben wird.

Massel den 27sten April 1830.

Freiherr v. Kloch.

Anzeige.

Von der in den Monaten Februar und März vom Dominio Hochbeltsch bei Hernstadt, zum Verkauf angebotenen bedeutenden Parthie Saamen-Hafer, lagern noch 3 bis 400 Scheffel, welches Kauflustigen hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß derselbe täglich in Augenschein genommen werden kann.

Zucht-Vieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Dürrjentsch stehen 70 Stück feine und reichwolligte, ganz gesunde Mutterschaafe zum Verkauf.

Verkaufs-Anzeige.

100 Stück hochfeine gesunde Mutterschaafe sind aus der vortheilhaft bekannten Schäferei zu Borkau bei Glogau zu verkaufen.

Rittmeister v. Uechtritz als Curator Bonorum.

Zu verkaufen

sind zwei sehr gute Blase-Bälge nebst mehrerem Schmiedehandwerkszeug. Das Nähere bei dem Schlosser Herrn Dittrich, Reuschegasse am Eingang der Hinterhäuser.

Auction.

Donnerstag den 6ten May Vormittags 9 Uhr, Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, werde ich in dem am Naschmarkt sub No. 52. gelegenen Hause das zu dem Nachlasse des verstorbenen Kaufmann Johann Friedr. Lange gehörige versteuerte Waaren-Lager, bestehend in: Zucker, Koffee, ganz feinem Thee, Gewürze aller Art, Muskatenblüthe, Nelken, dem besten Oel, ausgezeichnet feinem Rum, weißen Arrak in Flaschen, Creasleinwand, 16 Bohlen Mahagonyholz und anderer Specerei-Waaren, so wie zwei Geldkassen und eine Menge Handlungs-Utensilien gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Fähndrich.

Auction.

Montag den 3ten May werde ich bei Fortsetzung der Galanterie-, Kurze Waaren, auf dem Hinter- (ehemals Kränzelmarkt) ein bedeutendes Lager Lioner Gold- und Silber-Flittern, coul. Folio, Lioner Gold- und Silber-Kandillen, Kuppeln mit Schlössern, Kuppeln-Tressen und mehrere in dies Fach gehörige Artickel, gegeu baldige Zahlung in Courant versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Auction.

Dienstag als den 4ten May früh um 9 und Mittags um 2 Uhr, werde ich in der Elisenstraße No. 5, einen Nachlaß, bestehend in: Porcellain, Gläser, Wäsche, Betten, Meublement, Kupfer, Zinn und diversen Hausrath öffentlich versteigern. Auch kommt um 11 Uhr ein schöner sprechender Papagay mit Gebauer und eine gute Drehbank mit vor.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Auction.

Donnerstag den 6ten Mai werde ich Ohlauer-Strasse im blauen Hirsch Vormittags von 9 — 12 Nachmittags von 2 — 5 Uhr 2 Stück ganz ächte Modebraun Supf. Niederl. Tücher; ein dergl. Wollblau, und zwei dergl. Wollgrün, wie auch mehrere Reste von vorzüglicher Güte, gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commissarius.

Große Möbels- und Spiegel-Auction-Anzeige.

Montag den 3ten May früh um 9 Uhr bis 12 Uhr Nachmittag um 2 Uhr bis 5 Uhr und folgende Tage, werde ich am Ringe Nro. 49. wegen zu überhäufter Möbel-Arbeit eine bedeutende Parthie moderne Möbels und Spiegel von in- und ausländischem Holze, bestehend in Schreibsecretairs, Glas- und Kleiderschranken, Sopha, Stühle, Tische, Waschtoiletten, Bettstellen, große und kleine Spiegel gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Lerner, Auctions-Commissarius.

Anzeige.

Ich habe in meinem Hause solche Vorkehrung getroffen, daß eine bedeutende Quantität Wolle mehr als sonst ganz trocken und bequem untergebracht werden kann, und empfehle mich daher den resp. Herren Gutsbesitzern zum Aufstellen von Wolle während des Marktes hiermit ergebenst.

Breslau den 30sten April 1830.

Majorin von Folgersberg geb. Große, am Ringe Nro. 20.

Einige Worte an Kirchen- und Schulenvorsteher, Eltern und Lehrer des protestantischen Deutschlands.

Wenn bei der bevorstehenden wichtigen Feyer der Augsburgischen Confession am 25. Juny dieses Jahres, Kirchen- und Schulvorsteher, Eltern and Lehrer nach einer Schrift sich umsehen sollten, die ihnen über diesen glorreichen Tag in der Weltgeschichte einen gründlichen Unterricht ertheilen kann, so können wir ihnen eine solche, von dem verdienstvollen Kirchenrath Dr. G. F. Seiler verfaßte Schrift, aus voller Ueberzeugung empfehlen. Sie ist unter dem Titel:

„Die Augsburgische Confession nach ihrem wesentlichen Inhalt" in der 6ten vermehrten und verbesserten Auflage in der Bibelanstalt zu Erlangen im Jahre 1828 erschienen, und bereits in mehr als 60000 Exemplaren in vielen Lehranstalten verbreitet.

Diesem gründlichen und faßlichen Geschichtswerkchen ist eine kurze Geschichte der christlichen Kirche und Reformation vorausgeschickt, und ihm als Anhang die Geschichte der protestantischen Kirche von dem Augsburger Religions-Frieden an, bis auf die gegenwärtigen Zeiten, von dem Hrn. Pfarrer Hörmann verfaßt, beigegeben. Das Werkchen kostet nur 2¼ Gr. und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Bei der gewissenhaften Empfehlung dieses so brauchbaren Schriftchens, das als ein kleines Lehrbuch vollkommen gnügend ist, können wir nicht umhin, Eltern, Lehrer und Schulvorsteher auf zwei andere gleich werthvolle Schriften desselben würdigen Hrn. Verfassers, der auch jetzt noch in seinen gemeinnützigen Schriften in voller Anerkennung dauernd fortlebt, aufmerksam zu machen. Diese sind:

Ueber die Pflicht und rechte Art des frühen Religionsunterrichtes der Kinder. Einige Worte an Eltern und Lehrer zur Beherzigung. Zweite verb. Auflage 8. Erlangen 1829. Preis 5 Sgr.

Das Lehrgebäude der evangelischen Glaubens- und Sittenlehre für Schule und Haus. Zehnte verb. Auflage. 8. Erlangen 1829. Preis 10 Sgr.

Auf vorstehende Schriften nehmen Hr. W. G. Korn in Breslau und die übrigen Buchhandlungen daselbst, so wie die in Liegnitz, Glogau, Züllichau, Görlitz, Hirschberg, Neisse, Ratibor, Bestellungen an.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mache ich ergebenst bekannt: daß diesen Sommer über in meinem Garten Sonntag, Montag und Mittwoch ein gut besetztes Concert und zwar das erste den 2ten d. M. statt finden wird, wobei ich stets für gute Speisen und Getränke sorgen werde.

Breslau den 1sten May 1830.

Eger, Coffetier in Höfchen.

Literarische Anzeige.

Bei J. A. List in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Die
dynamischen Geburtsstörungen.
Ein Versuch
zur rationellen Begründung der
dynamischen Geburtshülfe.
von Dr. Carl Christoph Hüter.
In zwei Bänden.
Erster Band,
Hyperdynamische und Adynamische Geburtsstörungen.
8. Im saubern Umschlage geh. 1 Thlr. 8 Sgr.
(Der zweite Band wird im Juli ausgegeben.)

Literarische Anzeige.

So eben hat bei Wilhelm Gottlieb Korn die Presse verlassen:

Schlesische
Provinzialblätter.
1830.
Viertes Stück. April.
Preis: 5 Sgr.

Inhalt.

1. Friedrich der Zweite und sein Einfluß auf die Mächte Europens, von C. E. Oelsner.
2. Gemälde aus der Phantasie und Wirklichkeit, von H. Rohessohn.
3. Ueber den Unterricht im Zeichnen auf Gymnasien und andern Schulen, von Perschke. (Fortsetzung.)
4. Einige Bemerkungen über den Aufsatz „Das schlesische Landgestüt."
5. Letztes Wort in Betreff der Viehzölle und Quarantänen von Dr. J. Schön.
6. Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände von provinziellem Interesse.
7. Chronik.

Literarische Beilage
zu Streit's Schlesischen Provinzial-Blättern.
Viertes Stück. April 1830.
Preis: 3 Sgr.

1. Homiletik. 1829: A. von nicht Schlesischen Verfassern: 1. Neue Kanzelvorträge von von Stövhasius. B. von Schlesischen Kanzelrednern: 2. Hauptlehren des christlichen Glaubens von Rohleder. 3. Die evangelische Kirche von Rohleder. 4. Der Besuch eines evangel. Geistlichen bei seinen Freunden von Rogge. 5. Altarrede bei einer Amts-Jubelfeier von Helfer. 6. Predigt bei einer Amts-Jubelfeier von Lehnmann. 7. Auswahl von Festpredigten von Altmann.
2. Briefwechsel verdienter Deutschen: A. Briefe eines Auswärtigen: 1. Briefe von Voß, herausg. von Abrah. Voß 2 Bände. B. Briefe eines Einheimischen: 2. Garve's Briefe an seine Mutter von Menzel.
3. Neuere Geschichte der Deutschen von Menzel.
4. Ueber kirchliche Union. 1. Ueber das Streben der Menschheit zur Einheit von Schubarth. 2. Erläuterungen und Zugaben zu genannter Schrift.
5. Ueber Eröffnung der Eitergeschwülste von Hanke.

Das fünfte Heft — May — des 2ten Jahrgangs der
Schlesischen
landwirthschaftlichen Monatsschrift.
In Verbindung
mit mehreren praktischen Landwirthen herausgegeben
von
Amtsrath Block, Cammerrath Plathner, Prof. Dr. Weber und Kammerrath Dr. Zimmermann.

Inhalt.

I. Abhandlungen und Aufsätze . S. 357—402.
1) Plathner, über Weidewirthschaften und Benutzung der Gräser dabey; (Beschluß.) S. 357—373.
2) Zimmermann, über die Verschiedenheit der Weitzen-Preise . . . . S. 373—380.
3) v. Lyncker, Dünger-Anwendung betreff. S. 380—391.
4) Golsch, ein Beytrag zur Heilung der Bleichsucht bey den Schafen . . . S. 391—396.
5) v. Boguslavski, Landwirthschaftliche Paradoxien . . . . . S. 397—402.
II. Oekonomische Miscellen . S. 403—426.
III. Landwirthschaftliche Chronik S. 427—443.
IV. Literarischer ökonom. Anzeiger S. 444—452.

Auf der Junkernstraße (Sandthor) ist das Grundstück Nro. 23. mit einem ganz neuen Brenn-Apparat versehn, billig zu verkaufen. Das Nähere Kupferschmidtstraße Nro. 63.

Vorgefundener Vorstehhund.

Es hat sich seit 3 Wochen ein junger brauner Vorsteh-Hund bei Unterzeichnetem vorgefunden, wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer legitimiren kann, kann denselben gegen Erstattung der Kosten in Zessel beim Förster Schütz in Empfang nehmen.

Verlangt werden zum Term. Johanni oder Michaeli 3 bis 4 Stuben und Zubehör, 1ste Etage, am Ringe à 200 Rthlr.; zum Term. Johanni 7 bis 8 Stuben und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz, unweit der Regierung, à 350 Rthlr. — Einige Quartiere von 3 Stuben und Zubehör à 180 bis 200 Rthlr.; 4 bis 5 Stuben und Zubehör à 140 bis 150 Rthlr. — In der Nähe der Promenade 3 bis 4 Zimmer à 100 bis 140 Rthlr. — Ferner mehrere Quartiere à 2, 3 bis 4 Zimmer, zu 50, 60, 80 bis 140 Rthlr.; desgl. kleinere à 20 bis 30 Rthlr.; so wie meublirte Zimmer zum bevorstehenden Wollmarkt und Gewölbe zum Wolleinlegen. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Reisegelegenheit
nach Warschau geht den 4ten May von hier ab, ist beim Lohnkutscher Rastalsky, Weißgerbergasse No. 3.

Zu vermiethen sind Term. Johanni in der Nähe der Regierung, 2te Etage, 5 Stuben 2 Kabinets, Entrée, Küche und Zubehör à 300 Rthlr.; unweit des Neumarkts, 2te Etage, 6 Stuben 1 Kabinet und Zubehör nebst Stallung auf 6 Pferde à 280 Rthlr.; Mathiasstraße, 1ste Etage, 7 Stuben und nöthiger Beigelaß à 160 Rthlr.; am Ringe, 2te Etage, 3 Stuben 2 Kabinets und Zubehör à 180 Rthlr.; desgl. 4 Stuben 1 Kabinet à 220 Rthlr.; Schuhbrücke, 1ste Etage, 3 Stuben 1 Kabinet und Zubehör à 150 Rthlr.; Sandstraße, 1ste Etage, 2 Stuben 1 Kabinet und Zubehör à 75 Rthlr. — Reuschestraße, 1ste Etage, 3 Stuben 1 Kabinet, Küche etc. à 120 Rthlr.; Carlsstraße, 3te Etage, 2 Stuben 2 Kabinets und 2 Küchen à 50 Rthlr. — Oderstraße, 2te Etage, 3 Stuben und 2 Küchen à 120 Rthlr.; Kupferschmiedestraße, 1ste Etage, 3 Stuben, Entrée, Küche und Zubehör à 120 Rthlr., desgl. 3te Etage, 2 Stuben 2 Kabinets und Zubehör à 60 Rthlr.; desgl. 4te Etage, 2 Stuben 1 Kabinet und Küche für 40 Rthlr. — Verschiedene andere Wohnungen, Handlungs-Gelegenheiten und Keller, so wie meublirte Zimmer und Sommerlogis, weiset nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen
ein Quartier in der ersten Etage, bestehend in vier Stuben, 1 Alkove, 2 Küchen, 1 Kammer nebst Waschboden, Pferdestall und Wagen-Remise. Das Nähere beim Eigenthümer in No. 11. Werderstraße.

Elisabeth-Straße No. 3. ist ein großes Gewölbe zum Wolleinsetzen, so wie ein möblirtes Zimmer zum Woll-Markt zu haben. Das Nähere im Tuch-Gewölbe.

Wohnungs-Anzeige.
Eine sehr angenehm freundlich gelegene Stube vor dem Ohlauer-Thore ist zu vermiethen und bald zu beziehen, das Nähere zu erfahren: Ohlauerstraße Königs-Ecke No. 55. im Gewölbe.

Nicolaistraße No. 79. nahe am Ringe, ist der 3te Stock bestehend in: 2 Stuben, 2 Kabinets nebst Zubehör, Johanny c. a. zu vermiethen.

Ein Gewölbe, welches sich sowohl zur Schnittwaaren- als Specerei-Handlung eignet, wozu auch Wohnung und Zubehör ist und dessen Lage auf dem Ringe eine der vorzüglichsten hiesigen Orts ist, stehet zu Johanni d. J. zu vermiethen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt der Commissions-Agent Cohnheim.
Liegnitz den 30sten April 1830.

Vermiethung.
Ein Lokal von 4 Stuben nebst einer Alkove ist zu vermiethen auf der Wallstraße, nebst allem gut Zugehörigen, auf Michael zu beziehen. Bitte wieder um einen stillen Miether. No. 20. bey dem
Tuch-Fabrikant Vetter.

Zu vermiethen sind Wohnungen auf der Friedrich-Wilhelms-Straße No. 65. mit, wie auch ohne Stallung und Wagenremise bald oder auf Johanni c. zu beziehen. Das Nähere Reusche-Straße Nro. 50.

Bäckerei-Gelegenheit,
ist von Johanni c. a. auch auf Verlangen schon vom 1sten May ab, in Neukirch, 1 Meile von Breslau, zu vermiethen; worüber das Nähere auf dem dortigen Freihof zu erfragen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist auf der Schweidnitzer Straße im 2ten Viertel vom Ringe im zweiten Stock, zwei Stuben, 2 Kabinets, Küche nebst Boden. Das Nähere zu erfahren grade über im Glas-Gewölbe No. 5.

Zu vermiethen
am Platze an der Königsbrücke No. 1. in der zweiten Etage 7 Stuben, Stallung, Wagenplatz nebst Zubehör und Term. Michaeli a. c. zu beziehen.

In No. 83. auf der Ohlauerstraße sind zwei Handlungs-Gelegenheiten zu vermiethen, und sogleich oder Termino Johanni zu beziehen. Auch ist daselbst Stallung und Wagenplätze und aller nöthige Beiraum zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt allein die Eigenthümerin des Hauses im zweiten Stock.

In Nro. 16. Albrechts- und Bischofs-Straßen-Ecke, ist die zweite Etage, bestehend in 5 Zimmern, Domestiken-Stube, zwei Vorsälen, nebst Küche zu vermiethen und auf Johanni oder auch noch eher zu beziehen. Das Nähere im Comptoir beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.
In den 3 Bergen: Hr. Blumenthal, Kapitain, von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Necker, Major, von Musternick; Hr. Lötschke, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Schneefuß, Buchhalter, von Königsberg; Hr. Fary, Negotiant, aus Rußland. — Im Rautenkranz: Hr. Wanderer, Opernsänger, von Wien. — Im weißen Adler: Hr. Klimich, Pfarrer, von Rohnstock; Hr. Mann, Gutsbes., von Garbendorff; Hr. Köpke, Kaufmann, von Magdeburg. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Magnis, von Eckersdorff. — Im weißen Storch: Hr. Leporin, Apotheker, von Gnadenfrei. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Langendorf, Kapitain, von Strehlen. — In der goldnen Krone: Hr. Bese, Actuarius, von Freiburg. — Im rothen Haus: Hr. Schubert, Mechanikus, Hr. Dellinger, Partikulier, beide v. Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Lauer, Dokt. Med., von Wetzlar, Universitätsplatz No. 9; Hr. Otto, Kämmerer, von Strehlen, Hr. Frewitz, Konducteur, von Brieg, beide Hummerei N. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.